

Vorbereitungslehrgang zur Berufsprüfung
Einkaufsfachmann / Einkaufsfachfrau mit eidg. Fachausweis

Modul: Finanz- und Rechnungswesen

Autor / Dozent:
Thomas Zentsch Dipl. Controller FH
Dozent für Finanz- und Rechnungswesen

Dozent:
Rolf Bill, eidg. dipl. Geschäftsführer
Dozent für Finanz- und Rechnungswesen

Programm 1. Tag

- Bilanz
- Erfolgsrechnung
- Organisatorische Einbindung des Finanz- und Rechnungswesen in die Unternehmensorganisation
- Architektur der doppelten Buchhaltung

Programm 2. Tag

- Bilanz- und Erfolgsanalyse
- Liquidität
- Stabilität
- Rentabilität
- Kennzahlen berechnen und interpretieren

Programm 3. Tag

- Betriebsbuchhaltung
 - Kostenartenrechnung / sachliche Abgrenzung
 - Kostenstellenrechnung
 - Kostenträgerrechnung
 - Verrechnungsschlüssel
-
- Kalkulation

Programm 4. Tag

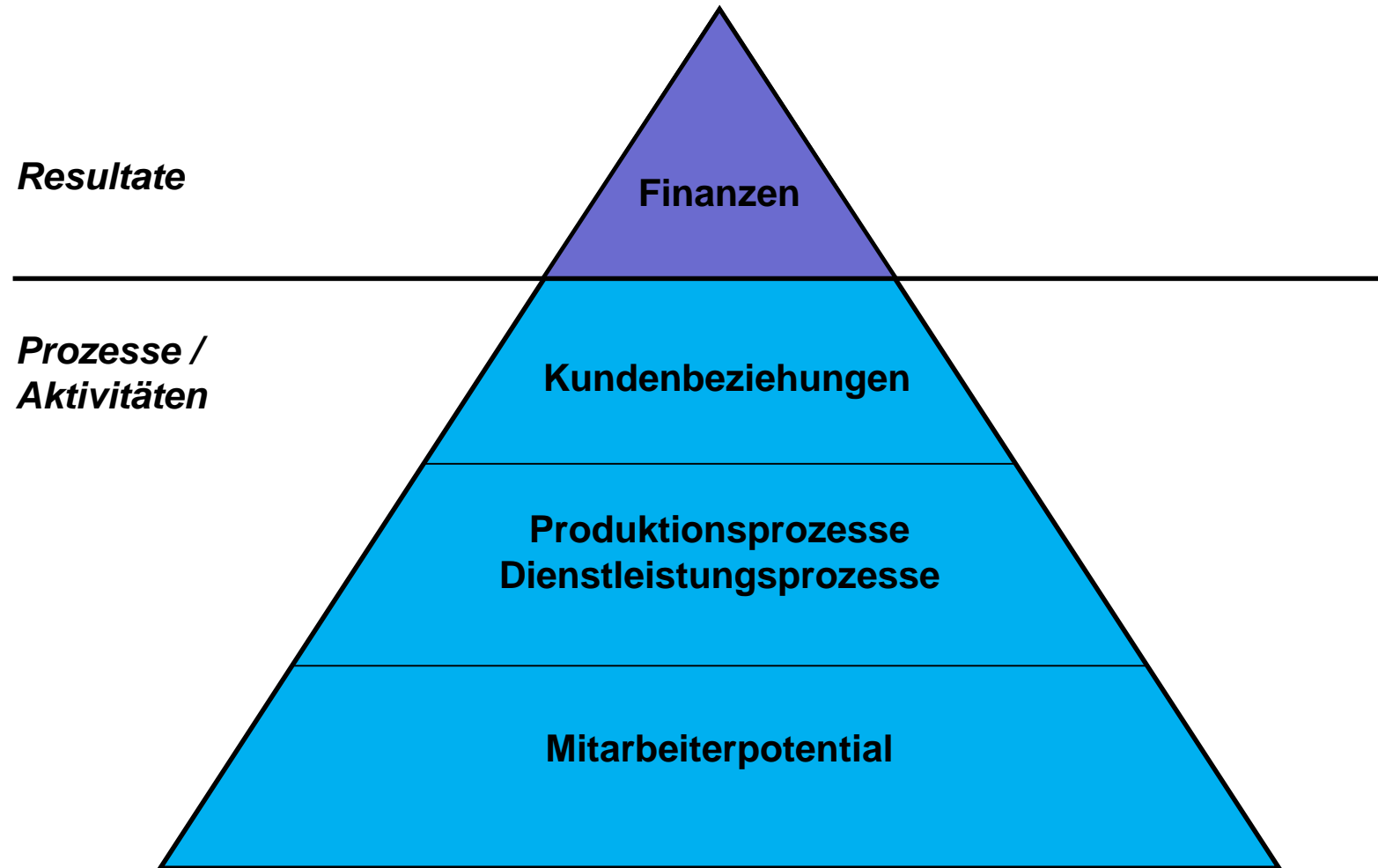
- Deckungsbeitragsrechnung / Kostenspaltung
- Nutzschwelle (wert- und mengenmässig)
- Nutzschwelendiagramm

GRUNDLAGEN RECHNUNGSWESEN

8.1 Grundlagen FRW verstehen «Einkaufsleute...»

- ... erläutern die wichtigsten Begriffe der Hilfs- und Ergänzungsrechnungen sowie des Hauptbereichs innerhalb des Finanz- und Rechnungswesens.
- ... stellen die organisatorische Einbindung des Finanz- und Rechnungswesens innerhalb der Unternehmung dar.
- ... differenzieren die wichtigsten Aufgaben und Instrumente des Finanz- und Rechnungswesens, sowohl als Planungs-, Kontroll- und Führungsinstrument, als auch als Unterstützungsprozess innerhalb des Unternehmens.
- ... verdeutlichen den Unterschied zwischen den Hauptbereichen «Finanzielles Rechnungswesen / Finanzbuchhaltung (FIBU)» und «Betriebliches Rechnungswesen / Betriebsbuchhaltung (BEBU)».
- ... kennen Fachbegriffe und wesentliche Instrumente des Rechnungswesens.

Was zeichnet ein gutes Unternehmen aus?



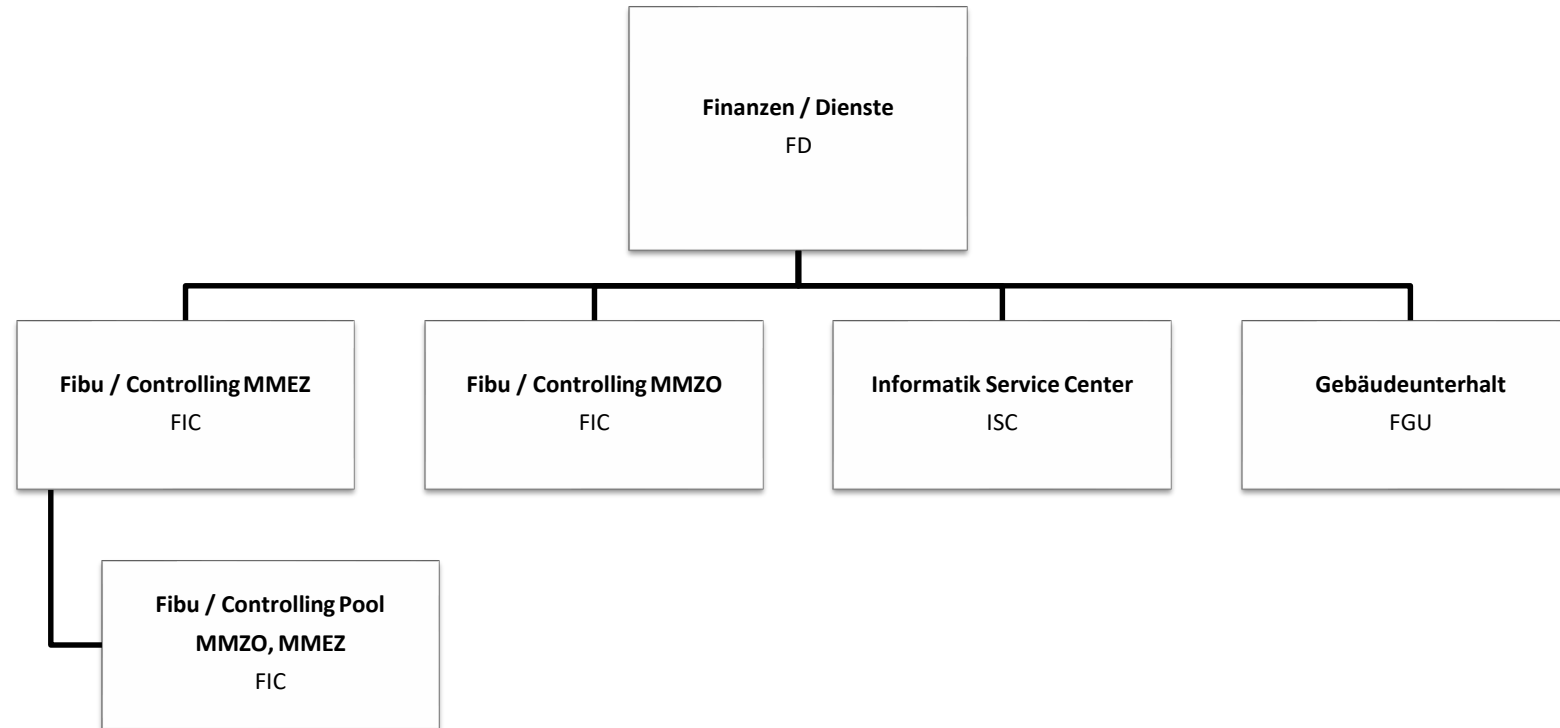
Quelle: Finanzcontrolling für Nicht-Finanz-Spezialisten, Haupt 2003, S. 14

Aufgaben und Organisation Rechnungswesen

Diskussion im Plenum:

- Was sind die verschiedenen Aufgaben des Finanz- und Rechnungswesens in Ihrem Betrieb?
- Existieren spezielle Abteilungen in Ihrem Unternehmen, die diese Aufgaben wahrnehmen?
- Mit welchen Personen aus diesen Bereichen haben Sie in Ihrer täglichen Arbeit zu tun?
- Wie sieht das Organigramm im Finanzbereich für Ihr Unternehmen aus?
- Welche Tätigkeiten im Zusammenhang mit Finanz- und Rechnungswesen machen Sie in Ihrer täglichen Arbeit?
- Welche Tätigkeiten aus dem Finanzbereich übernimmt Ihr Chef in der betrieblichen Praxis?

T303.02 Organigramm Finanzen Dienste FD



Bereiche des Rechnungswesens

Hilfsrechnungen	Hauptbereiche	Ergänzungen / Auswertung
<ul style="list-style-type: none"> • Debitorenbuchhaltung (<i>Debitoren^[1]</i>) • Kreditorenbuchhaltung (<i>Kreditoren^[2]</i>) • Kassenbuchhaltung (<i>allg. Zahlungsverkehr</i>) • Lohnbuchhaltung (<i>Personalaufwand</i>) • Anlagenbuchhaltung (<i>Abschreibungen</i>) • Lager-/Materialbuchhaltung (<i>Warenverkehr, Bestandsänderungen</i>) • Inventur / <i>Inventar</i> 	<p>Finanzielles RW (Finanzbuchhaltung, FIBU)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung des laufenden Geschäftsverkehrs • Erfolgsrechnung • Bilanz • Weitere Elemente^[3] <p>Betriebliches RW (Betriebsbuchhaltung, BEBU)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebsabrechnungsbogen (BAB) mit Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung • Kalkulation • Break-even-Analysen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzernrechnung • Bilanz- und Erfolgsanalyse (Führungskennzahlen) • Planung, Budgetierung • Controlling • Statistiken • Sonderrechnungen (Investitionsrechnungen, Unternehmensbewertung, Wertschöpfungsrechnungen, Sozialbilanzen, Ökobilanzen)

- [1] Debitoren = Forderungen gegenüber Kunden aus Lieferungen und Leistungen gegen Rechnung (noch nicht bezahlte Kundenrechnungen).
- [2] Kreditoren = Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten aus Lieferungen und Leistungen gegen Rechnung (noch nicht bezahlte Lieferantenrechnungen).
- [3] Weitere Elemente (sofern erforderlich), z. B. Anhang, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis.

Das Rechnungswesen erfüllt im Unternehmen eine Servicefunktion

Dient der Unternehmensführung als wichtige Entscheidungsgrundlage und als Instrument zur erfolgreichen Planung und Gestaltung der betrieblichen Zukunft.

Es wird eingesetzt als...

- **Planungs- und Entscheidungsinstrument:** Aussagekräftiges Zahlenmaterial ist die Grundlage für die Planungs- und Entscheidungstätigkeit
- **Kontrollinstrument:** Das betriebliche Geschehen muss laufend überwacht, kontrolliert und analysiert werden.
- **Führungsinstrument:** Die Arbeit der im Unternehmen tätigen Personen kann durch messbare Zielvorgaben beeinflusst werden.

Finanzbuchhaltung vs. Betriebsbuchhaltung

In der Unternehmenspraxis stehen Fragen zur Buchführung sowie Rechnungslegung im Zentrum. Dabei wird zwischen Finanzbuchhaltung [FIBU] und Betriebsbuchhaltung [BEBU] (v.a. Kosten- und Leistungsrechnung sowie weitere Hilfsrechnungen) unterschieden

FIBU → «Aussenorientiert»; BEBU → «Innenorientiert»

Art. 957 OR Abs. 1: Der Pflicht zur Buchführung und Rechnungslegung gemäss den nachfolgenden Bestimmungen unterliegen:

1. Einzelunternehmen und Personengesellschaften, die einen Umsatzerlös von mindestens 500 000 Franken im letzten Geschäftsjahr erzielt haben;
2. juristische Personen

Charakteristika Finanzbuchhaltung

Charakterisiert wird die Finanzbuchhaltung durch ...

1. Die Ermittlung der Vermögens-, Schuld- und Forderungsverhältnisse an einem Stichtag (**Bilanz**).
(Wieviel Kapital hat das Unternehmen angelegt und wo ist dieses Kapital investiert)?
2. Ausweis des Erfolgs der einzelnen Geschäftsperioden im Sinne einer Zeitraumrechnung (**Erfolgsrechnung**).
(Wie vermehrt / verringert sich das Reinvermögen eines Unternehmens)?
3. die Chronologische Erfassung des laufenden Geschäftsverkehrs anhand von Belegen (**Buchführung**).

Charakteristika Betriebsbuchhaltung

Charakterisiert wird die Betriebsbuchhaltung durch Antworten auf folgende Fragen:

- **Welche Kosten** sind entstanden?
- **Wo** fallen die Kosten an?
- **Welchen Produkten** müssen die Kosten **belastet** werden?
- **Wieviel** kostet **ein Stück**?
- **Welche** Kosten können **verändert** werden, welche nicht?
- **Wie** haben sich die effektiven Kosten **im Vergleich** zu den geplanten Kosten entwickelt?

Synonyme deutsche Begriffe für Betriebsbuchhaltung:

Kosten- und Erlösrechnung, Kosten- und Leistungsrechnung, industrielles Rechnungswesen, betriebliches Rechnungswesen.

FINANZIELLES RECHNUNGSWESEN

8.2 Bilanzen verstehen «Einkaufsleute...»

- ... kennen die Grundlagen der Bilanz und unterscheiden insbesondere die Begriffe Vermögen (Aktiven) und Schulden (Passiven).
- ... gliedern die Bilanz nach deren Grundsätzen (Mindestgliederungsvorschriften) in Umlauf- und Anlagevermögen bzw. Fremd- und Eigenkapital.
- ... erklären einfache Bilanzpositionen und zeigen Zusammenhänge zwischen ihnen auf.
- ... lernen die Bildung einfacher Buchungssätze auf Basis des Schweizer Kontenrahmens KMU (Schulversion Verlag SKV) und können den Geschäftsfall im Journal bzw. in den Konten verbuchen.
- ... ordnen die vier Typen von Bilanzveränderungen ein.
- ... analysieren und beurteilen eine Bilanz und zeigen einen ersten groben Handlungsbedarf für das Unternehmen auf.

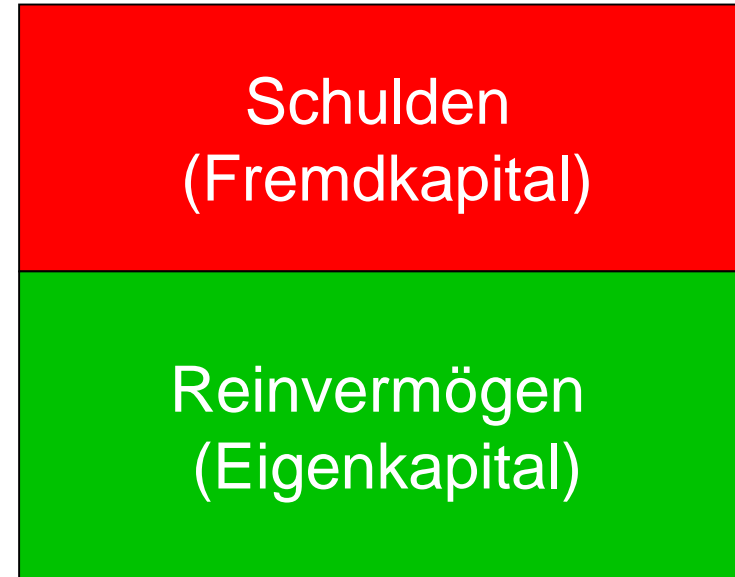
Vermögen, Schulden, Reinvermögen

Die Bilanz weist an einem **Stichtag** Vermögen und Schulden aus

Aktiven

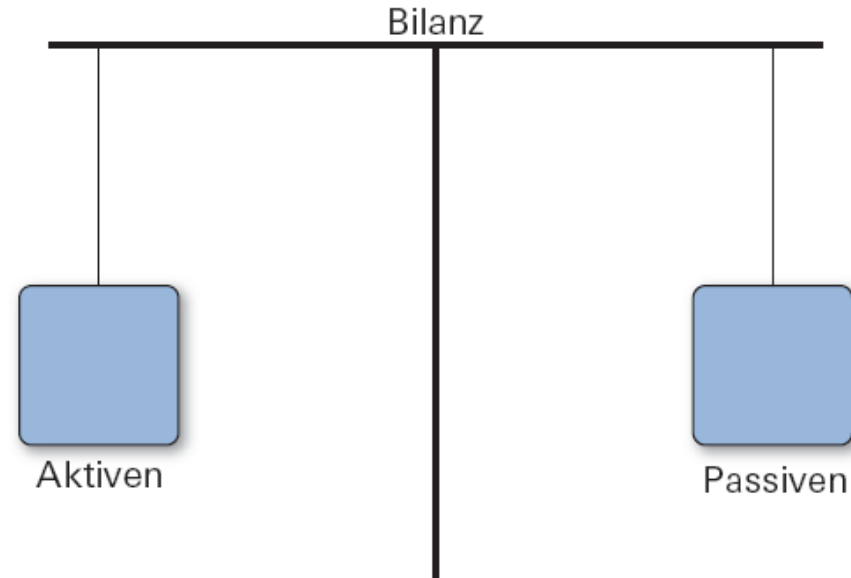


Passiven



Ziel: Ausweis der Vermögenswerte und Schulden an einem bestimmten Stichtag, Ausweis der Ansprüche der Eigentümer an das Unternehmen

Sinnbild der Waage für Bilanzgleichgewicht



Die Aktivseite (auch Vermögens- oder Investitionsseite) zeigt, **was** an Vermögen vorhanden ist und **wie** die verfügbaren Mittel angelegt wurden. Stichworte:

- Aktiven, Vermögen, Investierung
- Was ist an Vermögen vorhanden?
- Wie wurden die Mittel eingesetzt?

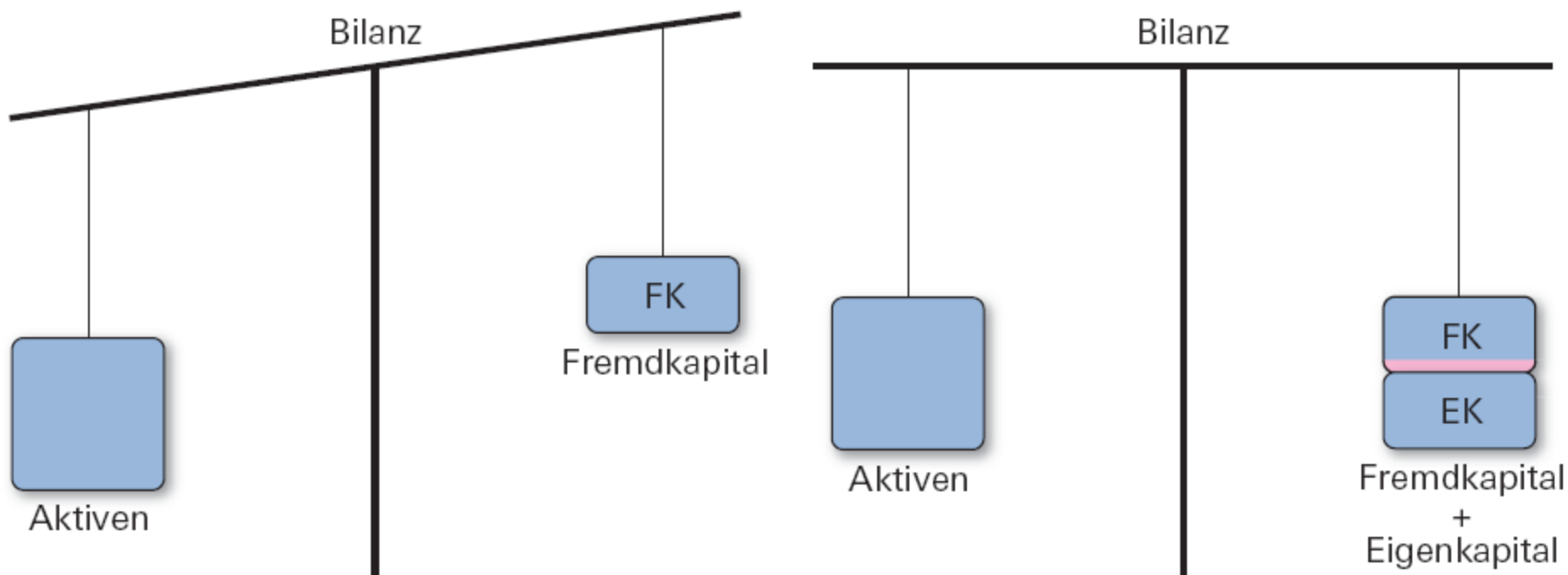
Summe Aktiven = Summe Passiven

Die Passivseite (auch Kapital- oder Finanzierungsseite) zeigt, **wer** dem Unternehmen Kapital zur Verfügung gestellt hat und **woher** die verfügbaren Mittel stammen. Stichworte:

- Passiven, Kapital, Finanzierung
- Wer hat Kapital gegeben (FK, EK)?
- Woher stammen die Mittel?

Summe Passiven = Summe Aktiven

Eigenkapital bringt Bilanz zum Ausgleich



Der Wert der Aktiven (des vorhandenen Vermögens) kommt auf die linke Waagschale; der Wert des Fremdkapitals (der bestehenden Schulden) auf die rechte Waagschale. Die Bilanz ist noch nicht im Gleichgewicht.

Der Wert des Eigenkapitals, das sich aus Vermögen abzüglich Schulden ergibt, bringt die Bilanz ins Gleichgewicht.

Feingliederung Bilanz

Aktiven	Passiven
<ul style="list-style-type: none">• Umlaufvermögen<ul style="list-style-type: none">– Flüssige Mittel– Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs– Forderungen aus Lieferungen und Leistungen– Übrige kurzfristige Forderungen– Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen– Aktive Rechnungsabgrenzung• Anlagevermögen<ul style="list-style-type: none">– Finanzanlagen– Beteiligungen– Mobile Sachanlagen– Immoblie Sachanlagen– Immaterielle Werte– Nicht einbezahltes Grund-, Gesellschafter- oder Stiftungskapital	<ul style="list-style-type: none">• Kurzfristiges Fremdkapital<ul style="list-style-type: none">– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen– Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten– Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten– Passive Rechnungsabgrenzung und kurzfristige Rückstellungen• Langfristiges Fremdkapital<ul style="list-style-type: none">– Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten– Übrige langfristige Verbindlichkeiten– Langfristige Rückstellungen• Eigenkapital (je nach Rechtsform)<ul style="list-style-type: none">– Grundkapital– Reserven und Jahresgewinn oder Jahresverlust– Eigene Kapitalanteile als Minusposten

Rechtsformtypische Posten in der Bilanz

Rechtsform	Eigenkapitalpositionen
Einzelunternehmung	<ul style="list-style-type: none">• Eigenkapital (des Inhabers, der Inhaberin)• Privat (Kontokorrent mit Inhaber, Inhaberin)
Kollektivgesellschaft (Personengesellschaft)	<ul style="list-style-type: none">• Kapital A, Kapital B, Kapital C usw.
Aktiengesellschaft (AG)	<ul style="list-style-type: none">• Aktienkapital (stimmberechtigtes Grundkapital)• Partizipationskapital (Grundkapital ohne Stimmrecht)• Reserven (gesetzliche und andere)• Gewinnvortrag/Verlustvortrag• Jahresgewinn/Jahresverlust
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	<ul style="list-style-type: none">• Stammkapital (Grundkapital)• Reserven (gesetzliche und andere)• Gewinnvortrag/Verlustvortrag• Jahresgewinn/Jahresverlust

8.2 Bilanzen verstehen «Einkaufsleute...»

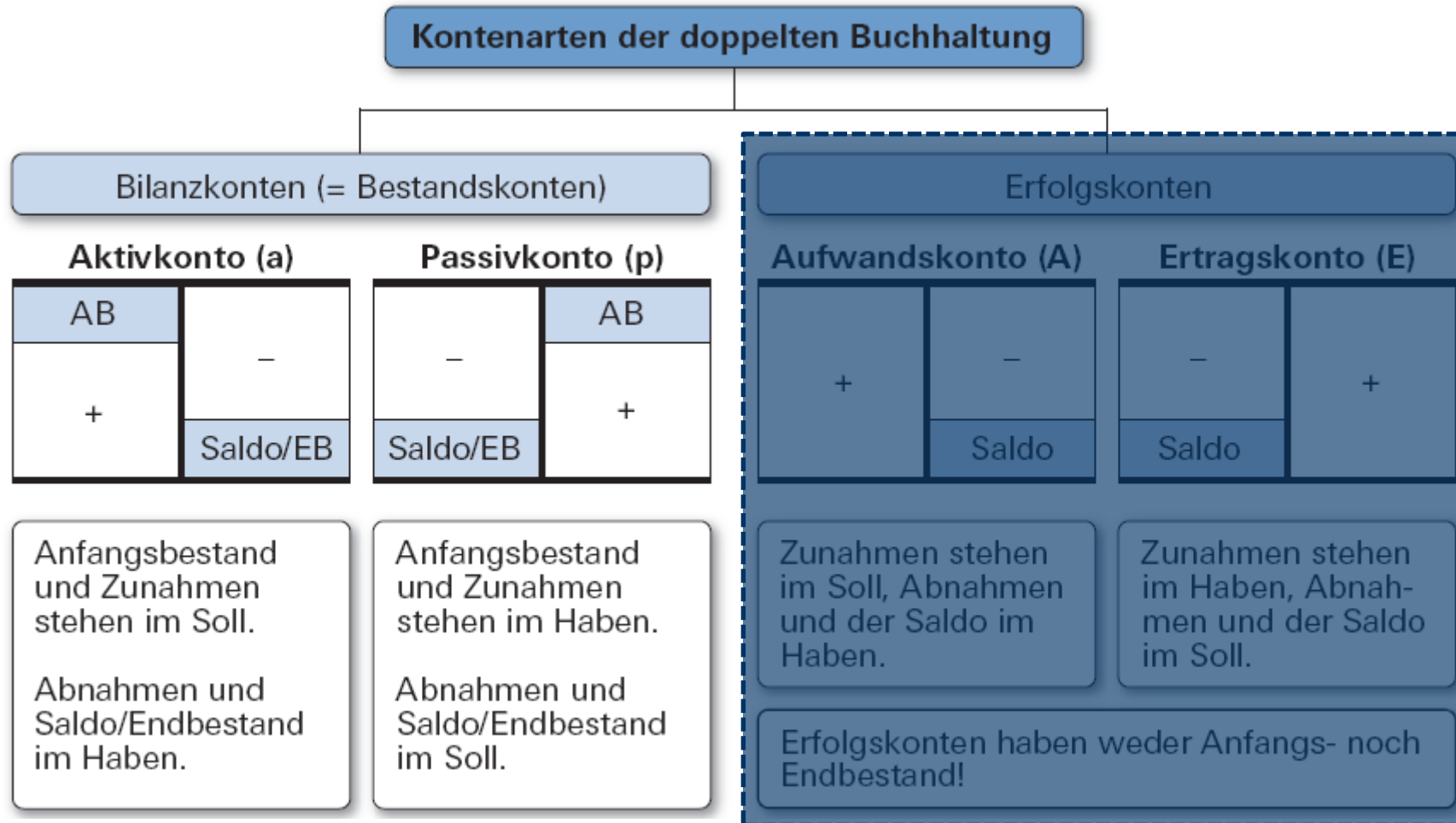
- ... kennen die Grundlagen der Bilanz und unterscheiden insbesondere die Begriffe Vermögen (Aktiven) und Schulden (Passiven).
- ... gliedern die Bilanz nach deren Grundsätzen (Mindestgliederungsvorschriften) in Umlauf- und Anlagevermögen bzw. Fremd- und Eigenkapital.
- ... erklären einfache Bilanzpositionen und zeigen Zusammenhänge zwischen ihnen auf.
- ... lernen die Bildung einfacher Buchungssätze auf Basis des Schweizer Kontenrahmens KMU (Schulversion Verlag SKV) und können den Geschäftsfall im Journal bzw. in den Konten verbuchen.
- ... ordnen die vier Typen von Bilanzveränderungen ein.
- ... analysieren und beurteilen eine Bilanz und zeigen einen ersten groben Handlungsbedarf für das Unternehmen auf.

Vier Schritte zur Herleitung Buchungssatz

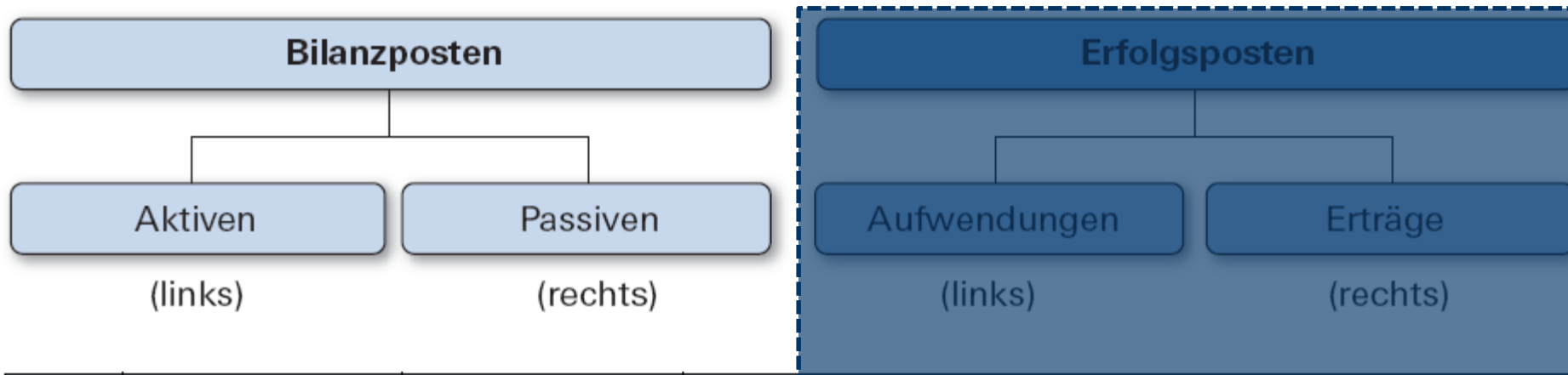
Ein Buchungssatz wird in vier Schritten hergeleitet:

1. Welche Konten werden durch den Geschäftsfall berührt?
2. Um welche Kontenarten handelt es sich?
3. Nehmen die Konten zu oder ab?
4. Wie lautet der Buchungssatz?

Buchungsregeln für die Bilanz



Erfolgsunwirksame Vorgänge



Fall	Posten	Posten	Kommentar
1	Bilanzposten	Bilanzposten	Erfolgsunwirksam (zwischen zwei Bilanzposten)
2	Erfolgsposten	Bilanzposten	Erfolgswirksam (zwischen Erfolgs- und Bilanzposten)
3	Bilanzposten	Erfolgsposten	Erfolgswirksam (zwischen Bilanz- und Erfolgsposten)
4	Erfolgsposten	Erfolgsposten	Erfolgsunwirksam (zwischen zwei Erfolgsposten)

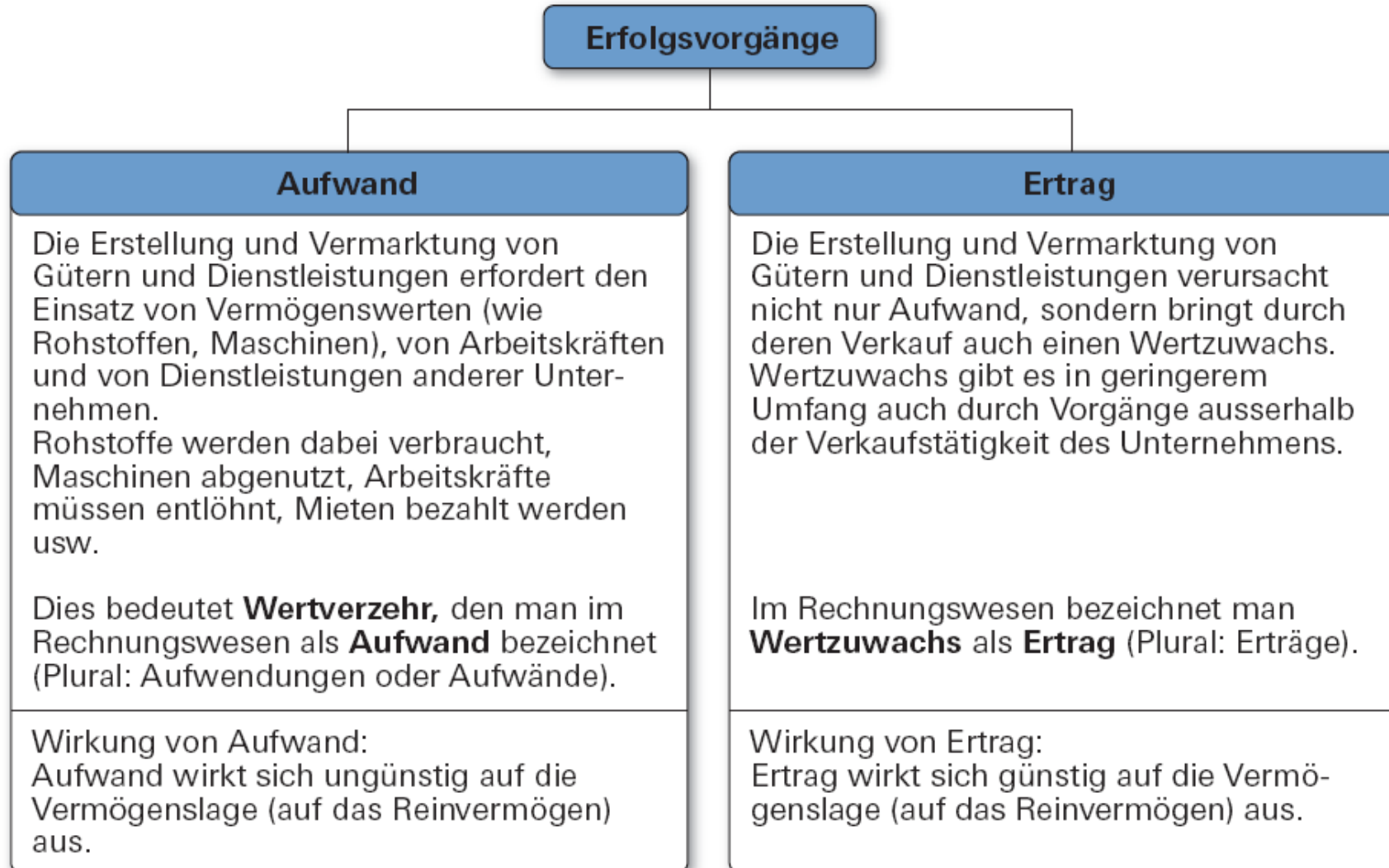
Vier Typen der Bilanzveränderungen

Buchungssatz (allgemein)		Buchungssatz (detailliert)	Bezeichnung	Erfolgswirk- sam	
Soll	Haben			ja	nein
Bilanz- konto	Bilanz- konto	a+/a-	Aktivtausch		<input checked="" type="checkbox"/>
		p-/p+	Passivtausch		<input checked="" type="checkbox"/>
		a+/p+	Kapitalbeschaffung (Aktiv-Passiv-Mehrung)		<input checked="" type="checkbox"/>
		p-/a-	Kapitalrückzahlung (Aktiv-Passiv-Minderung)		<input checked="" type="checkbox"/>
Erfolgs- konto	Bilanz- konto	A+/a- ; A+/p+	Aufwand(szunahme)	<input checked="" type="checkbox"/>	
		E-/a- ; E-/p+	Ertragsminderung	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bilanz- konto	Erfolgs- konto	a+/A- ; p-/A-	Aufwandsminderung	<input checked="" type="checkbox"/>	
		a+/E+ ; p-/E+	Ertrag(szunahme)	<input checked="" type="checkbox"/>	
Erfolgs- konto	Erfolgs- konto	A+/E+ ; E-/A-	(vor allem Umbuchungen; sind eher selten)		<input checked="" type="checkbox"/>
		A+/A- ; E-/E+			<input checked="" type="checkbox"/>

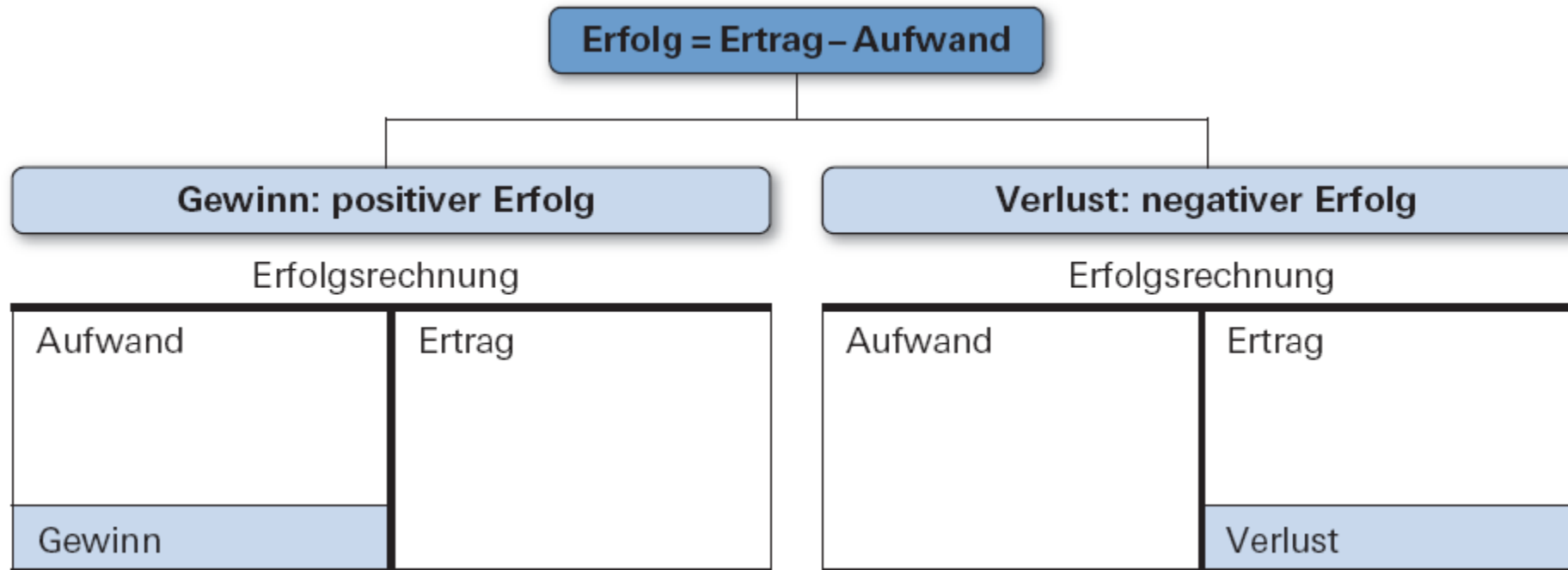
8.3 Erfolgsrechnung erstellen und beurteilen «Einkaufsleute...»

- ... verstehen den Aufbau einer Erfolgsrechnung und den Einfluss der Beschaffung auf die operativen Ergebnisse.
- ... verwenden den einfachen Buchungssatz auf dem Aufwands- und Ertragskonto auf Basis des Schweizer Kontenrahmens KMU (Schulversion Verlag SKV).
- ... wenden die Elemente der doppelten Buchhaltung an und können einfache Geschäftsfälle (Bilanz und Erfolgsrechnung) von Anfang bis Ende buchen.
- ... erstellen eine mehrstufige Erfolgsrechnung und beurteilen das Ergebnis einzelner Erfolgspositionen differenziert.
- ... ermitteln Bruttogewinn, Betriebsergebnis auf Stufe EBITDA, EBIT sowie das Unternehmensergebnis und beurteilen die dargestellten Ergebnisse.
- ... sind bereit, bei der Beurteilung der Rentabilität einen ganzheitlichen, unternehmerischen Blick einzunehmen.

Übersicht über die Erfolgsvorgänge



Der Erfolg (Gewinn bzw. Verlust)



Wesentliche Punkte zur Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung...

- ist eine Zeitraumrechnung
- zeigt als Resultat den Periodenerfolg!

Was die Erfolgsrechnung nicht sagen kann:

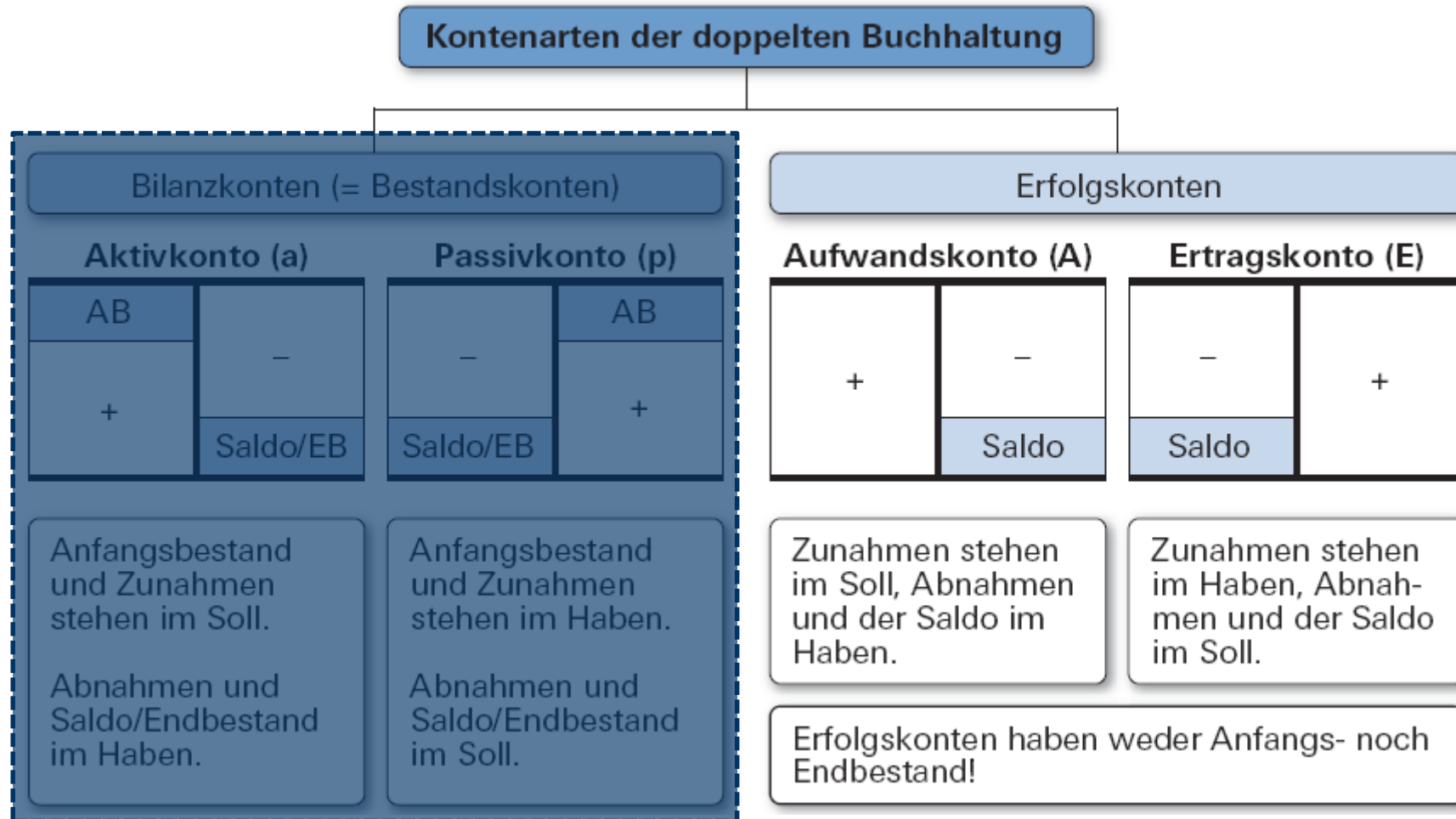
- Ob das Unternehmen über genug Bargeld zur Bezahlung des Geschäftsbetriebs verfügen (benötigt Cash Flow- oder Mittelflussrechnung, ev. Finanzplan)!
- Die Erfolgsrechnung kann keine genauen, richtigen Zahlen liefern!
- Die Rechnung kann nicht den Erfolg einzelner Produktlinien ausweisen!
- Wie erfolgreich das Unternehmen wirklich ist, kann nicht beantwortet werden (Weitere Finanzinformationen werden benötigt)!

Vier Schritte zur Herleitung Buchungssatz

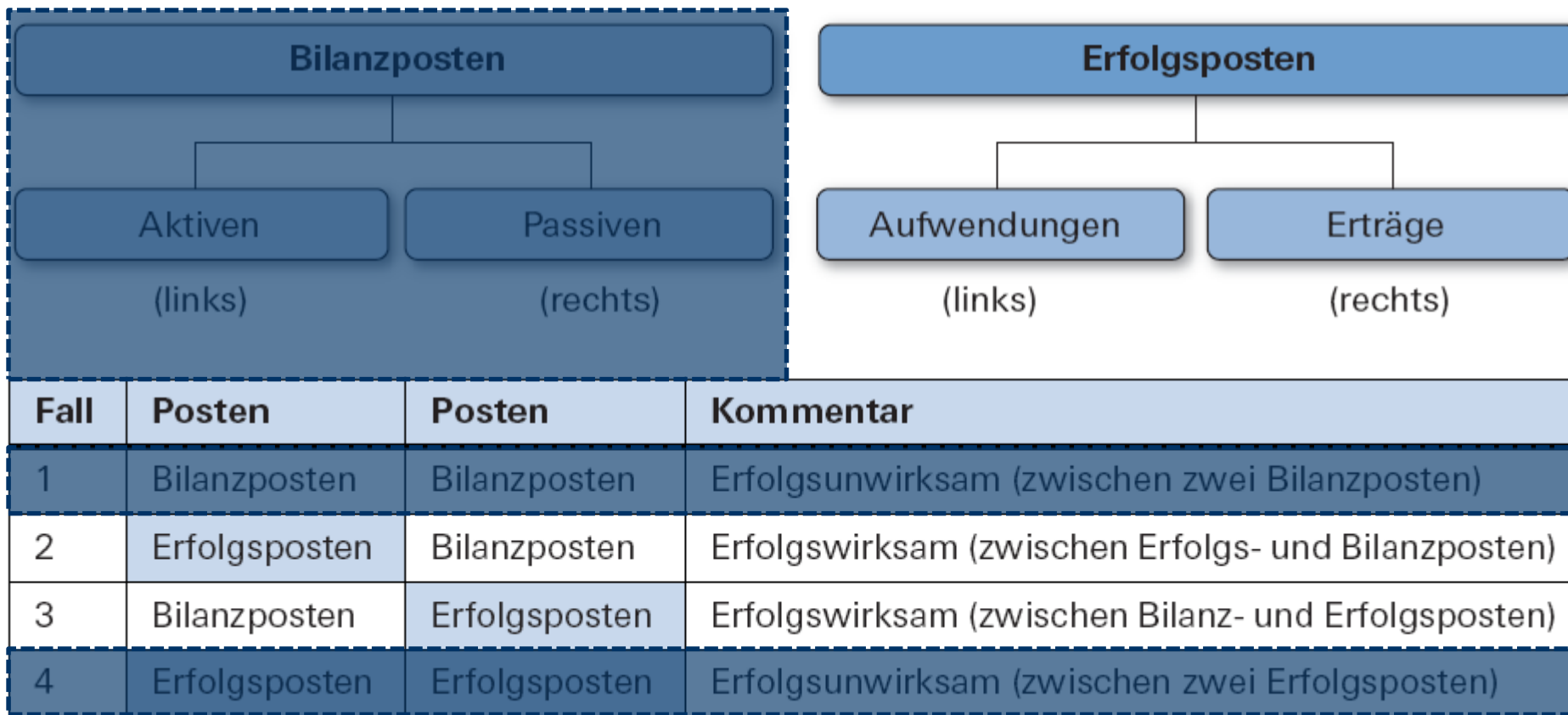
Ein Buchungssatz wird in vier Schritten hergeleitet:

1. Welche Konten werden durch den Geschäftsfall berührt?
2. Um welche Kontenarten handelt es sich?
3. Nehmen die Konten zu oder ab?
4. Wie lautet der Buchungssatz?

Buchungsregeln für die Erfolgsrechnung



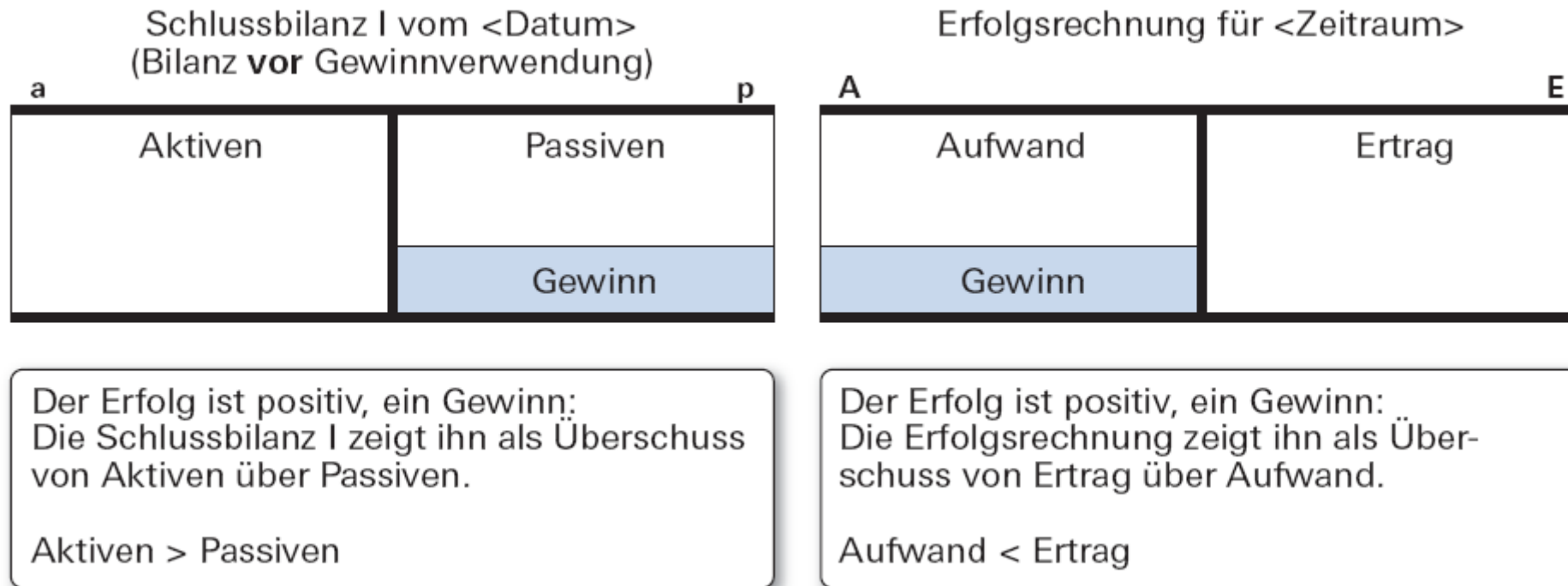
Erfolgswirksame Vorgänge



8.3 Erfolgsrechnung erstellen und beurteilen «Einkaufsleute...»

- ... verstehen den Aufbau einer Erfolgsrechnung und den Einfluss der Beschaffung auf die operativen Ergebnisse.
- ... verwenden den einfachen Buchungssatz auf dem Aufwands- und Ertragskonto auf Basis des Schweizer Kontenrahmens KMU (Schulversion Verlag SKV).
- ... wenden die Elemente der doppelten Buchhaltung an und können einfache Geschäftsfälle (Bilanz und Erfolgsrechnung) von Anfang bis Ende buchen.
- ... erstellen eine mehrstufige Erfolgsrechnung und beurteilen das Ergebnis einzelner Erfolgspositionen differenziert.
- ... ermitteln Bruttogewinn, Betriebsergebnis auf Stufe EBITDA, EBIT sowie das Unternehmensergebnis und beurteilen die dargestellten Ergebnisse.
- ... sind bereit, bei der Beurteilung der Rentabilität einen ganzheitlichen, unternehmerischen Blick einzunehmen.

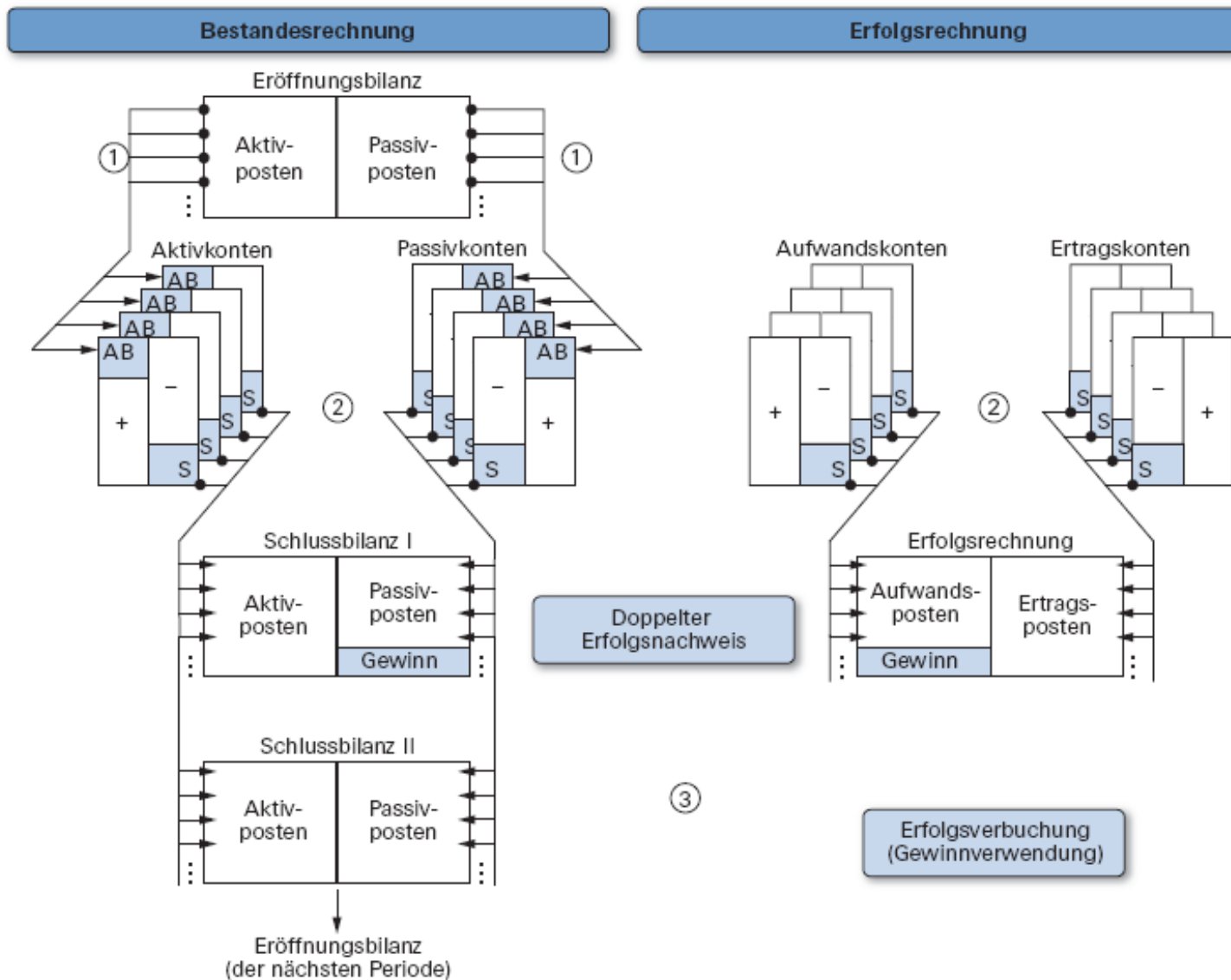
Der doppelte Erfolgsnachweis in Erfolgsrechnung und Schlussbilanz I



Der doppelte Erfolgsnachweis in Erfolgsrechnung und Schlussbilanz I

Schlussbilanz I vom <Datum> (Bilanz vor Erfolgsverbuchung)		Erfolgsrechnung für <Zeitraum>	
a		A	E
Aktiven	Passiven	Aufwand	Ertrag
Verlust			Verlust

Der Erfolg ist negativ, ein Verlust: Die Schlussbilanz I zeigt ihn als Überschuss von Passiven über Aktiven. Aktiven < Passiven	Der Erfolg ist negativ, ein Verlust: Die Erfolgsrechnung zeigt ihn als Über- schuss von Aufwand über Ertrag. Aufwand > Ertrag
--	--

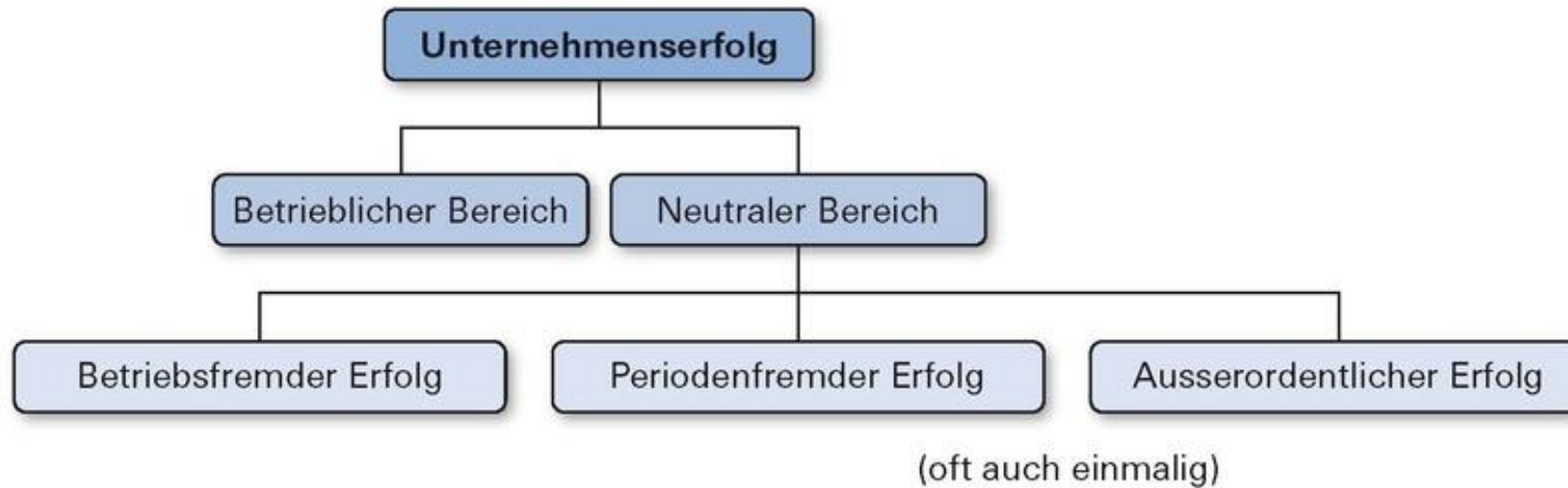


- (1) Eröffnung (Vortrag Anfangsbestände AB auf Bilanzkonten; Einrichtung Erfolgskonten)
- (2) Laufende Erfassung der Geschäftsvorgänge auf Konten (Bilanz- bzw. Erfolgskonten)
- (3) Abschluss (Übernahme der Salden S auf Schlussbilanz und Erfolgsrechnung; Erfolgsverbuchung)

8.3 Erfolgsrechnung erstellen und beurteilen «Einkaufsleute...»

- ... verstehen den Aufbau einer Erfolgsrechnung und den Einfluss der Beschaffung auf die operativen Ergebnisse.
- ... verwenden den einfachen Buchungssatz auf dem Aufwands- und Ertragskonto auf Basis des Schweizer Kontenrahmens KMU (Schulversion Verlag SKV).
- ... wenden die Elemente der doppelten Buchhaltung an und können einfache Geschäftsfälle (Bilanz und Erfolgsrechnung) von Anfang bis Ende buchen.
- ... erstellen eine mehrstufige Erfolgsrechnung und beurteilen das Ergebnis einzelner Erfolgspositionen differenziert.
- ... ermitteln Bruttogewinn, Betriebsergebnis auf Stufe EBITDA, EBIT sowie das Unternehmensergebnis und beurteilen die dargestellten Ergebnisse.
- ... sind bereit, bei der Beurteilung der Rentabilität einen ganzheitlichen, unternehmerischen Blick einzunehmen.

Schema einer 3-stufigen ER



- Eine gestufte Erfolgsrechnung verbessert die Informationen.
- Regel:
 - Produktionsunternehmen zweistufig
 - Handelsbetrieb dreistufig
- Praxis: mehrstufige Erfolgsrechnungen (siehe Folie 42)

Schema einer 3-stufigen ER

	Erfolgsrechnung (Handelsunternehmen in Kontoform)		Erfolgsrechnung (Handelsunternehmen in Berichtsform)
	Aufwand	Ertrag	
1. Stufe Handelsbereich	Warenaufwand	Warenaertrag	Warenaertrag – Warenaufwand = Bruttogewinn
2. Stufe Betriebsbereich	Bruttogewinn	Bruttogewinn	+ Sonstiger Betriebsertrag
	Personalaufwand	Sonstiger Betriebs- ertrag	– Personalaufwand – Sonstiger Betriebsaufwand
	Sonstiger Betriebsauf- wand		
	Betriebsgewinn	Betriebsgewinn	= Betriebsgewinn
3. Stufe Neutraler Bereich	Neutraler Aufwand	Betriebsgewinn	+ Neutraler Ertrag
		Neutraler Ertrag	– Neutraler Aufwand
	Unternehmensgew.		= Unternehmensgewinn

Schema mehrstufige Erfolgsrechnung

- *Handel:* **Bruttogewinn** =
Warenertrag minus Warenaufwand
- *Dienstleistung:* **Bruttogewinn** =
DL-Erlöse minus Personalaufwand
- *Handel /Dienstleistung /Produktion:*
EBITDA = Earnings bevor Interest, Taxes, Depreciation
and Amortization (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und
Abschreibungen)
- **EBIT** = Earnings bevor Interest and Taxes (Ergebnis vor
Zinsen und Steuern)

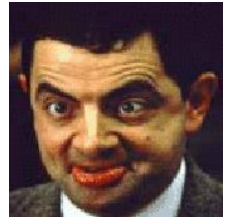
Erfolgsrechnung nach Kontenrahmen KMU

30	Produktionserlöse
39	Bestandesänderungen unfertige und fertige Erzeugnisse
	Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen
40	Materialaufwand
50	Personalaufwand
60	Raumaufwand
61	Unterhalt, Reparaturen, Ersatz (URE)
62	Fahrzeug- und Transportaufwand
63	Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren
64	Energie- und Entsorgungsaufwand
65	Verwaltungs- und Informatikaufwand
66	Werbeaufwand
67	Sonstiger betrieblicher Aufwand
	Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA³)
68	Abschreibungen und Wertberichtigungen
	Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)
69	Finanzaufwand und Finanzertrag
	Betriebsergebnis vor Steuern
70	Erfolg aus Nebenbetrieben
80	Betriebsfremder Aufwand und Ertrag
85	Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag
	Unternehmensergebnis vor Steuern
89	Direkte Steuern
	Unternehmensergebnis

Fallbeispiel Tireworld AG

Tireworld

- Die genannten Lernziele im finanziellen Rechnungswesen sollen mit Hilfe eines exemplarischen Fallbeispiels erreicht werden
- Die Tireworld AG wird von einem Jungunternehmer, der gleichzeitig CEO des Unternehmens ist, neu gegründet
- Das Unternehmen handelt mit Reifen
- Das Fallbeispiel ist stark vereinfacht und soll die Zusammenhänge aufzeigen



Vom CEO benötigte Finanzinfos

Tireworld

Der CEO des kleinen Unternehmens weiss nach der Gründung, ...

- wo sein Unternehmen effizient arbeitet
- wo Verbesserungsmöglichkeiten bestehen

Er **weiss** aber **nicht**:

- Ob das Unternehmen im ersten Jahr Gewinn oder Verlust erzielt?
- Wieviel Geld das Unternehmen erwirtschaftet?
- Wieviel Schulden das Unternehmen hat?
- Welchen Wert die gelagerten Pneus haben?
- Welche Forderungen das Unternehmen hat?

Antworten auf oben genannte Fragen kann das finanzielle Rechnungswesen geben!



Bilanz vom 31.12.2018 (TCHF)



Aktiven		Passiven	
Umlaufvermögen		Fremdkapital	
Flüssige Mittel	195	<i>Fremdkapital kurzfristig</i>	
Forderungen L+L		kurzfristige Finanzverbindlichk.	
Übrige Forderungen		Verbindlichkeiten L+L	40
Vorräte / angef. Arbeiten	30	Andere kfr. Verbindlichkeiten	
Aktive Rechnungsabgr.		Kurzfristige Rückstellungen	
Total Umlaufvermögen	225	Passive Rechnungsabgrenzung	
Anlagevermögen		<i>Fremdkapital langfristig</i>	
Finanzanlagen		Finanzverbindlichk. lfr.	100
Mobile Sachanlagen	25	Rückstellungen lfr.	
Immobilien Sachanlagen		Total Fremdkapital	140
Immaterielle Anlagen		Eigenkapital (Reinvermögen)	
Total Anlagevermögen	25	Aktien-/Stammkapital	100
		Reserven/Gewinnvortrag	0
		Jahresgewinn	10
		Total Eigenkapital	110
Total Aktiven	250	Total Passiven	250

Bilanzen vom 1.1.2018 und 31.12.2018 (TCHF)

Aktiven				Passiven			
	EB	SB I	SB II		EB	SB I	SB II
Umlaufvermögen				Fremdkapital			
Flüssige Mittel	0	195	195	<i>Fremdkapital kurzfristig</i>			
Forderungen L+L	0	0	0	kfr. Finanzverbindlichk.	0	0	0
Übrige Forderungen	0	0	0	Verbindlichkeiten L+L	0	40	40
Vorräte / angef. Arbeiten	0	30	30	And. kfr. Verbindlichk.	0	0	0
Aktive Rechnungsabgr.	0	0	0	kfr. Rückstellungen	0	0	0
Total Umlaufvermögen	0	225	225	Passive Rechnungsabgr.	0	0	0
				<i>Fremdkapital langfristig</i>			
Anlagevermögen				Finanzverbindlichk. lfr.	0	100	100
Finanzanlagen	0	0	0	Rückstellungen lfr.	0	0	0
Mobile Sachanlagen	0	25	25	Total Fremdkapital	0	140	140
Immobilie Sachanlagen	0	0	0	Eigenkapital (Reinvermögen)			
Immaterielle Anlagen	0	0	0	Aktien-/Stammkapital	0	100	100
Total Anlagevermögen	0	25	25	Reserven/Gewinnvortrag	0	0	10
				Jahresgewinn	0	10	0
				Total Eigenkapital	0	110	110
Total Aktiven	0	250	250	Total Passiven	0	250	250

Erfolgsrechnung 1.1.-31.12.2018 (TCHF)



Aufwand		Ertrag
Warenaufwand	190	Warenertrag 350
Materialaufwand		Ertrag Reparaturarbeiten
Personalaufwand	70	Liegenschaftenertrag
Raumaufwand	40	Ausserordentlicher Ertrag
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz		
Fahrzeug- und Transportaufwand		
Finanzaufwand	5	
Abschreibungen	5	
Übriger Betriebsaufwand	30	
Liegenschaftenaufwand		
Ausserordentlicher Aufwand		
Direkte Steuern		
Gewinn	10	
	350	350

Dreistufige Erfolgsrechnung 1.1.-31.12.2018 (TCHF)

Aufwand		Ertrag	
Warenaufwand	190	Warenaertrag	350
Bruttogewinn	160		
	350		350
		Bruttogewinn	160
Materialaufwand		Ertrag Reparaturarbeiten	
Personalaufwand	70		
Raumaufwand	40		
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz			
Fahrzeug- und Transportaufwand			
Finanzaufwand	5		
Abschreibungen	5		
Übriger Betriebsaufwand	30		
Betriebsgewinn	10		
	160		160
		Betriebsgewinn	10
Liegenschaftenaufwand		Liegenschaftenertrag	
Ausserordentlicher Aufwand		Ausserordentlicher Ertrag	
Direkte Steuern			
Unternehmensgewinn	10		
	10		10

BETRIEBLICHES RECHNUNGSWESEN UND AUSWERTUNGEN

8.4 Kalkulation auf Vollkostenbasis erstellen und beurteilen «Einkaufsleute können...»

- ... verstehen die Notwendigkeit der sachlichen Abgrenzung zwischen finanziellem und betrieblichen Rechnungswesen.
- ... verfügen über gute Grundkenntnisse zu Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern und erklären differenziert die Zusammenhänge innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens.
- ... erarbeiten einfache Betriebsabrechnungsbögen auf Vollkostenbasis.
- ... ermitteln Umlageschlüssel zur Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger.
- ... wenden die Divisions- und Zuschlagskalkulation anhand in der Praxis angewandter Beispiele an und beurteilen das Ergebnis.

Unterschiede finanzielles und betriebliches Rechnungswesen

Finanzielles Rechnungswesen	Betriebliches Rechnungswesen
<ul style="list-style-type: none">• Dokumentation der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage• Gesetzliche Grundlagen• Gegenstand der Rechnung ist das gesamte Unternehmen inkl. des neutralen Bereichs	<ul style="list-style-type: none">• Bereitstellung detaillierter Führungsinformationen• (Fast) keine gesetzlichen Bestimmungen• Gegenstand der Rechnung ist nur der Bereich der betrieblichen Leistungserstellung

Wichtige Begriffe der Kostenrechnung (1/4)

Aufteilung Einzel- und Gemeinkosten

Einzelkosten	Kosten, die direkt auf die Kostenträger verteilt werden.
Gemeinkosten	Kosten, die indirekt über die Kostenstellenrechnung auf die Kostenträger verrechnet werden.

Wichtige Begriffe der Kostenrechnung (2/4)

Drei Kernelemente des BAB (Betriebsabrechnungsbogen)

Kostenartenrechnung	Ermittlung der effektiv für die betriebliche Leistungserstellung entstandenen Kosten.
Kostenstellenrechnung	<ul style="list-style-type: none">• Zuordnung der Gemeinkosten auf die Abteilungen und Betriebsstellen, wo sie entstanden sind (Hauptkostenstellen, evtl. auch Vorkostenstellen).• Ermittlung der Zuschlagssätze für die Gemeinkosten, mit denen je (Haupt-)Kostenstelle eine Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger vorgenommen werden kann.• (Wo es Vorkostenstellen gibt, werden diese zunächst auf die Hauptkostenstellen umgelegt.)
Kostenträgerrechnung	Zuteilung sämtlicher Kosten (Einzel- u. Gemeinkosten) auf die Kostenträger. Die Differenz zum Nettoerlös des Kostenträgers ergibt den Erfolg (Gewinn oder Verlust) je Kostenträger.

Wichtige Begriffe der Kostenrechnung (3/4)

Zwei wichtige Ergebnisse des BAB

Herstellkosten	Summe aus den gesamten Material- u. Fertigungskosten (Einzel- u. Gemeinkosten).
Selbstkosten	Summe aus Herstellkosten und Verwaltungs- u. Vertriebs-Gemeinkosten.



Wichtige Begriffe der Kostenrechnung (4/4)

Das Verrechnungsschema im BAB

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten			Kostenstellen			Kostenträger	
	Aufwand FIBU	Abgren- zungen	Kosten BEBU	Material	Fertigung	V. u. V.	Produkt A	Produkt B
Direkt:				Einzelkosten				
Einzelkosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Indirekt:				Gemeinkosten				
Gemeinkosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Total	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umlage Material							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umlage Fertigung							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herstellkosten							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umlage V. u. V.							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstkosten							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewinn/Verlust							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nettoerlös							<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.4 Kalkulation auf Vollkostenbasis erstellen und beurteilen «Einkaufsleute können...»

- ... verstehen die Notwendigkeit der sachlichen Abgrenzung zwischen finanziellem und betrieblichen Rechnungswesen.
- ... verfügen über gute Grundkenntnisse zu Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern und erklären differenziert die Zusammenhänge innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens.
- ... erarbeiten einfache Betriebsabrechnungsbögen auf Vollkostenbasis.
- ... ermitteln Umlageschlüssel zur Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger.
- ... wenden die Divisions- und Zuschlagskalkulation anhand in der Praxis angewandter Beispiele an und beurteilen das Ergebnis.

Gesamtkalkulation auf Basis Betriebsabrechnungsbogen

Die Scooter AG stellt die beiden Trottinette auf untenstehender Abbildung her:



Produkt A



Produkt B

Auf der nachfolgenden Seite ist die zweistufige Erfolgsrechnung aus der Finanzbuchhaltung für das aktuelle Geschäftsjahr dargestellt.

Zweistufige Erfolgsrechnung 1.1.-31.12.2013 (TCHF)

Aufwand		Ertrag	
Warenaufwand	0	Warenaufwand	0
<i>Materialaufwand</i>		Nettoerlös Produkt A	990'000
Einzelmaterial	450'000	Nettoerlös Produkt B	600'000
übriges Material	10'000		
<i>Personalaufwand</i>			
Einzellöhne	320'000		
übrige Löhne / Gehälter	170'000		
Raumaufwand	100'000		
Unterhalt, Reparaturen	29'000		
Fahrzeug- & Transporta.	32'000		
Finanzaufwand	95'000		
Abschreibungen	155'000		
Übriger Betriebsaufwand	100'000		
Betriebsgewinn	129'000		
	1'590'000		1'590'000
		Betriebsgewinn	129'000
Liegenschaftenaufwand	12'000	Liegenschaftenertrag	30'000
Ausserordentlicher Aufwand		Ausserordentlicher Ertrag	2'000
Direkte Steuern	49'000		
Unternehmensgewinn	100'000		
	161'000		161'000

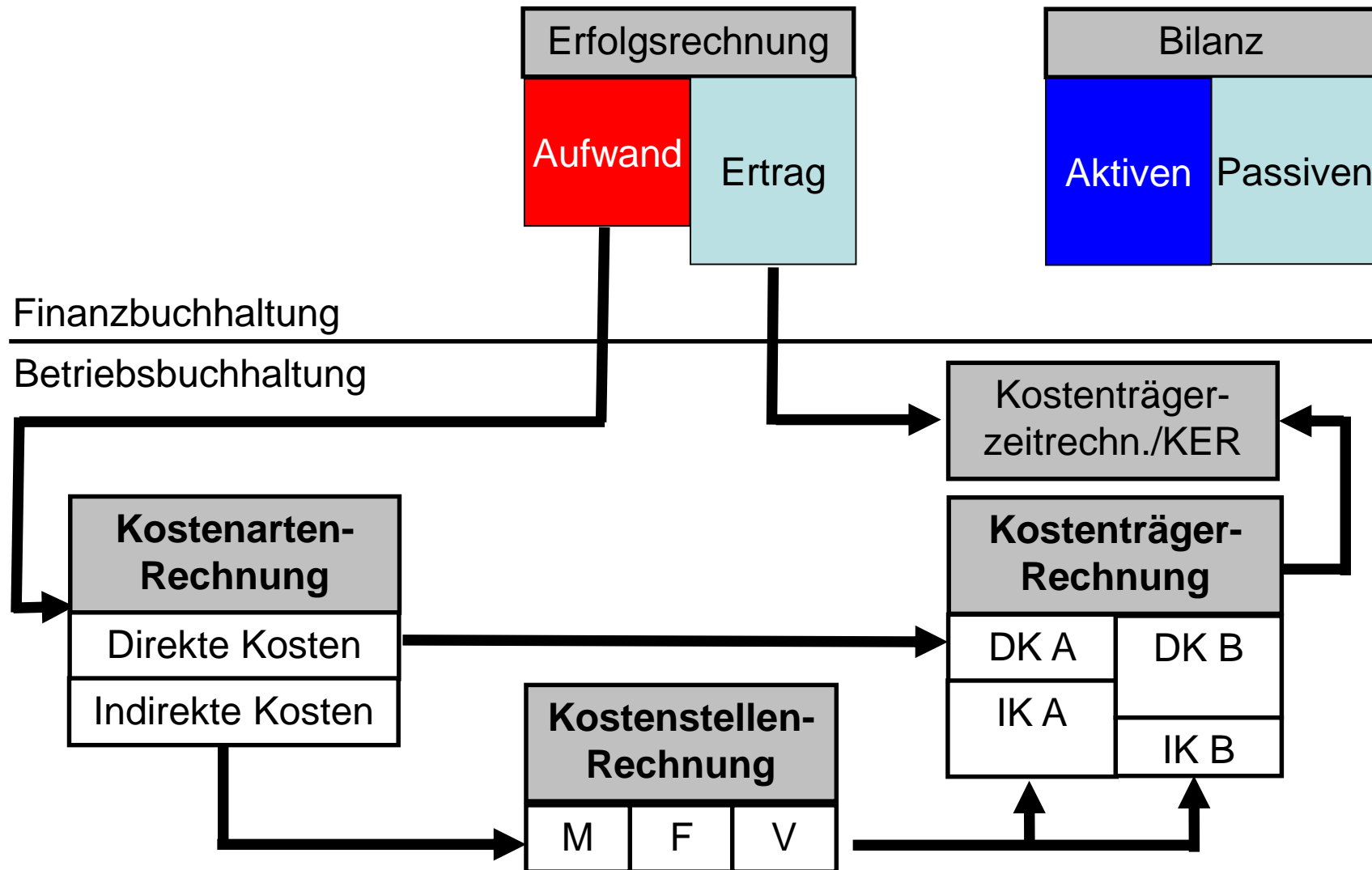
Organisation der Scooter AG



Produkt A: Einfaches Trottinett

Produkt B: Monster Trottinett

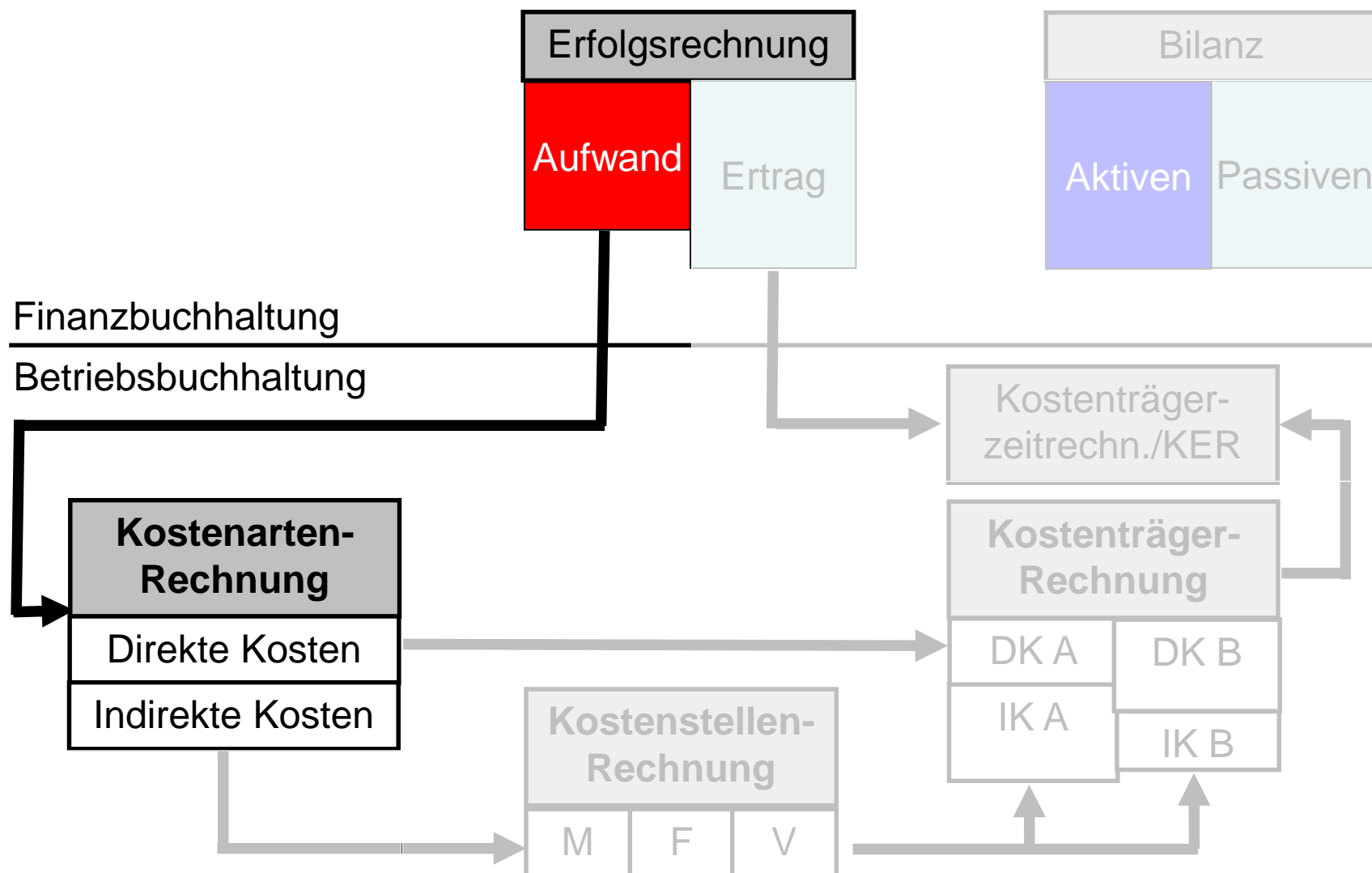
Wie erstellt man einen BAB?



Betriebsbuchhaltung – weitere Definitionen

- **Kostenarten-Rechnung:** Ausgehend von den Aufwendungen der Finanzbuchhaltung werden die relevanten Kosten mittels sachlichen Abgrenzungen ermittelt (Welche Kosten fallen an?)
- **(Prozess-)Kostenstellen-Rechnung:** Ziel ist die Aufteilung der anfallenden Kosten auf verschiedene Bereiche (sog. Kostenstellen) mit dem Endziel der Aufteilung auf die unterschiedlichen Kostenträger (Wo?)
- **Kostenträger-Rechnung:** Kosten werden auf die verursachenden Kostenträger aufgeteilt (Wofür?)
- **Kostenträgerzeit-Rechnung (Kurzfristige Erfolgsrechnung):** Produktbezogene Erfolgsrechnung mit Ertragsinformationen (nicht nur Kosten)

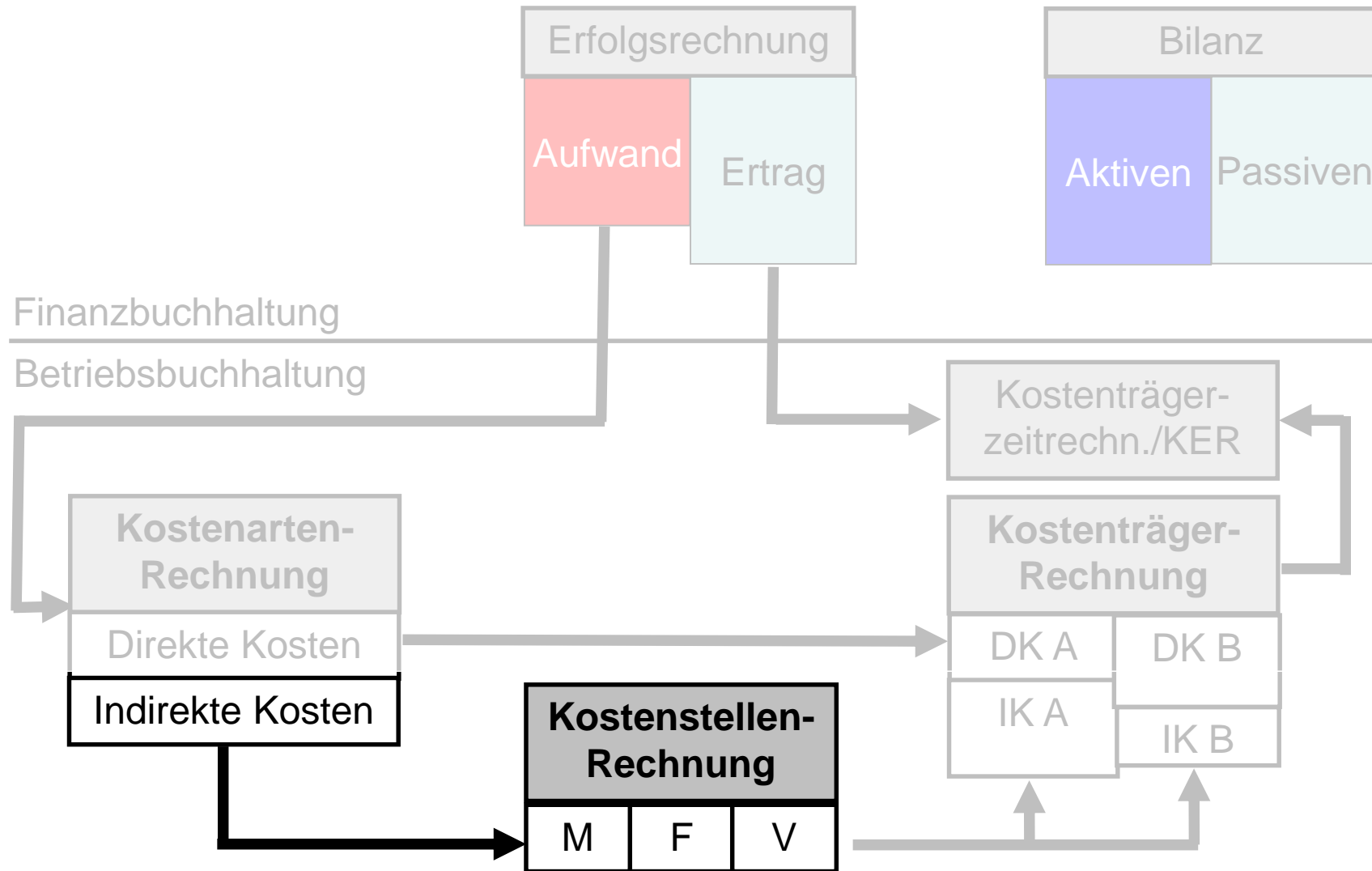
Wie erstellt man einen BAB?



Kostenartenrechnung

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten		
	Aufwand FIBU	Abgren- zungen	Kosten BEBU
Direkt:			
Einzelmaterial	450'000	0	450'000
Einzellöhne	320'000	0	320'000
Indirekt:			
Übriges Material	10'000	0	10'000
Übrige Löhne/Gehälter	170'000	50'000	220'000
Raumaufwand	100'000	30'000	130'000
Unterhalt, Reparaturen	29'000	0	29'000
Fahrzeugaufwand	32'000	0	32'000
Finanzaufwand	95'000	20'000	115'000
Abschreibungen	155'000	- 25'000	130'000
Übriger Betriebsaufwand	100'000	0	100'000
Total	1'461'000	75'000	1'536'000

Wie erstellt man einen BAB?

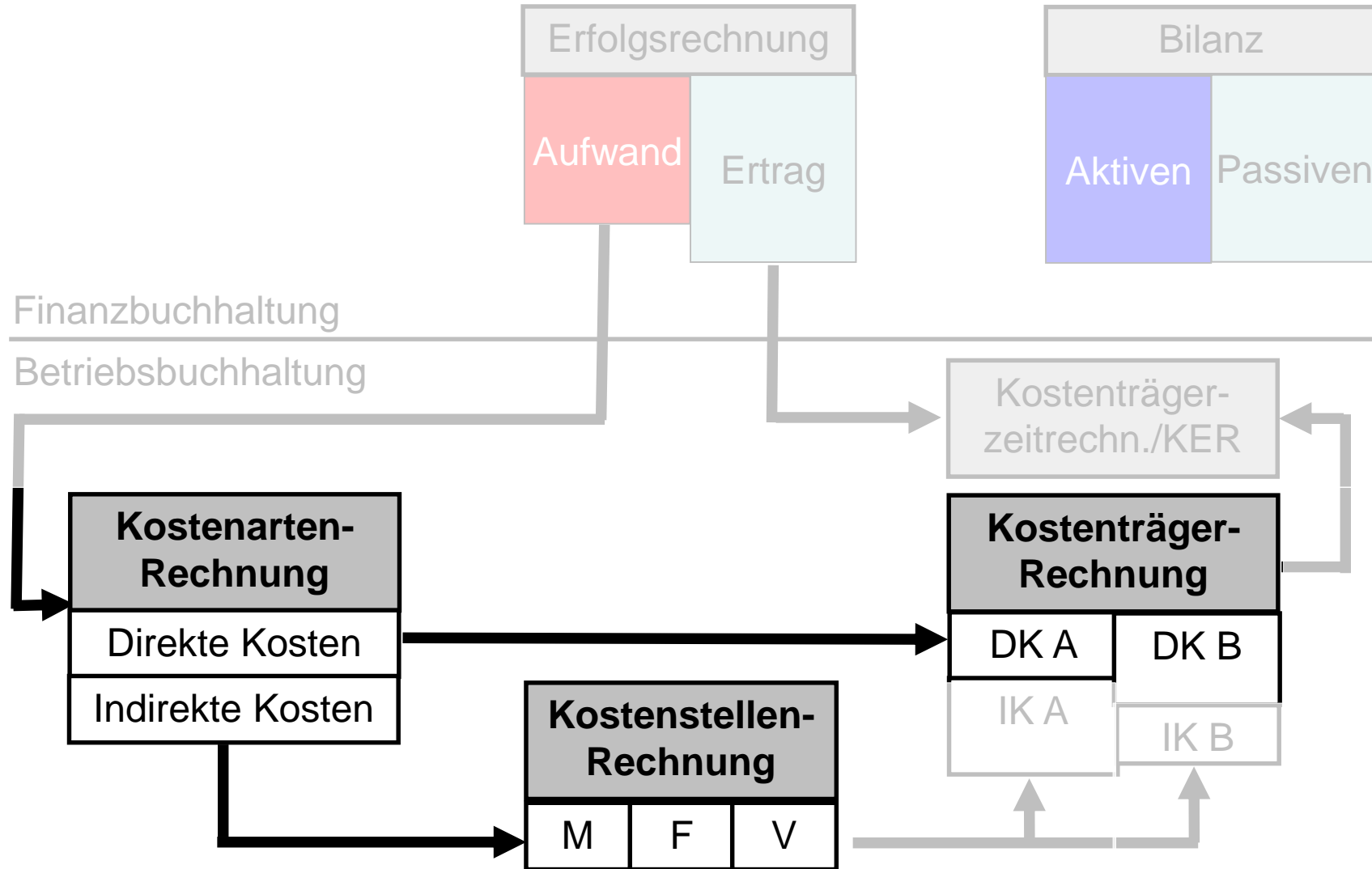


Kostenstellenrechnung

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten		Kostenstellen	
	Kosten BEBU	Material	Fertigung	V. & V.
Direkt:				
Einzelmaterial	450'000			
Einzellöhne	320'000			
Indirekt:				
Übriges Material	10'000	0	10'000	0
Übrige Löhne/Gehälter	220'000	100'000	0	120'000
Raumaufwand	130'000	40'000	50'000	40'000
Unterhalt, Reparaturen	29'000	5'000	20'000	4'000
Fahrzeugaufwand	32'000	0	2'000	30'000
Finanzaufwand	115'000	25'000	70'000	20'000
Abschreibungen	130'000	40'000	60'000	30'000
Übriger Betriebsaufwand	100'000	60'000	28'000	12'000
Total	1'536'000	270'000	240'000	256'000

Total Gemeinkosten 766'000

Wie erstellt man einen BAB?



Kostenträger-Rechnung

Ein Hauptziel der Kosten- und Leistungsrechnung ist die Ermittlung von Kosten für einzelne Produkte und somit die Erstellung einer Kostenträger-Rechnung

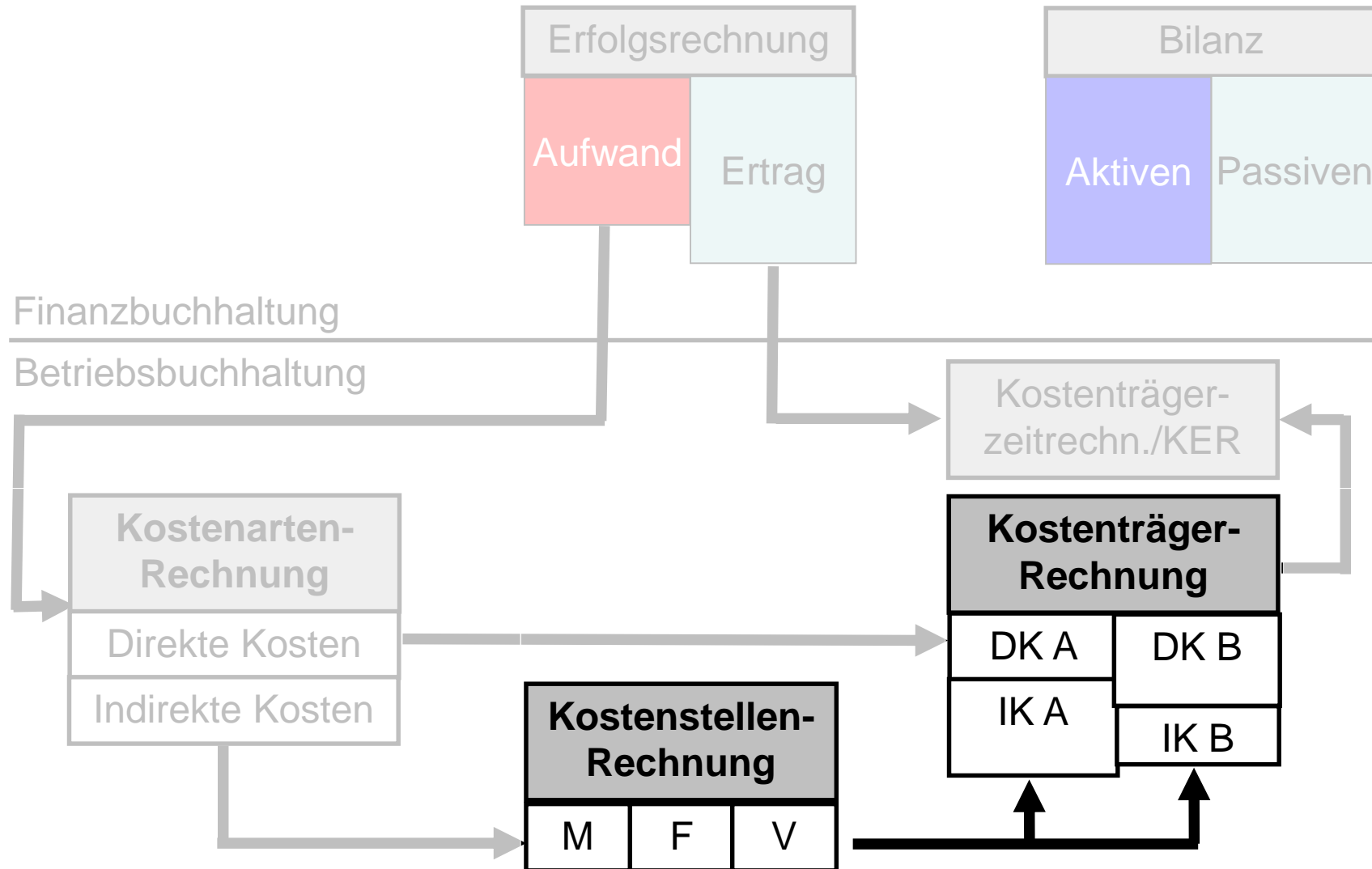
- Die Ermittlung der Einzelkosten von Produkten stellt kein Problem dar
- Das Hauptproblem liegt in der Allokation der Gemeinkosten zu den verschiedenen Kostenträgern (oder auch Kostenstellen)

Die integrierte Darstellung von Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung wird wie bereits erwähnt als Betriebsabrechnungsbogen (BAB) bezeichnet

Erstellung der Kostenträger-Rechnung: Integrierte Darstellung im BAB

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten			Kostenstellen			Kostenträger		
	Aufwand FIBU	Abgren- zungen	Kosten BEBU	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	Total
Direkt:									
Einzelmaterial	450'000	0	450'000				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne	320'000	0	320'000				200'000	120'000	320'000
Indirekt:									
Übriges Material	10'000	0	10'000	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	170'000	50'000	220'000	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	100'000	30'000	130'000	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	29'000	0	29'000	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	32'000	0	32'000	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	95'000	20'000	115'000	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	155'000	- 25'000	130'000	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	100'000	0	100'000	60'000	28'000	12'000			
Total	1'461'000	75'000	1'536'000	270'000	240'000	256'000			
<i>Spalten (1)</i>	<i>(2)</i>	<i>(3)</i>	<i>(4)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

Wie erstellt man einen BAB?



Erstellung der Kostenträger-Rechnung

Die indirekten Kosten, die sich nicht mit verhältnismässigem Aufwand den einzelnen Kostenträgern zuordnen lassen, werden mit Hilfe eines Umlageschlüssels anderen Kostenstellen oder Kostenträgern zugeordnet.

Folgende Schlüssel sind in der Praxis gebräuchlich...

- Wertschlüssel (Umsatz, Lohnkosten)
- Mengenschlüssel (m²-Fläche, Anzahl Produkte, ...)
- Kombinierte Schlüssel

In der Betriebsbuchhaltung ist zudem die innerbetriebliche Leistungsverrechnung zu beachten

Vereinfachend wird im Beispiel Scooter AG das Treppenverfahren angewendet, indem sämtliche Kostenstellen-Kosten im BAB schrittweise von «links» nach «rechts» weiter verrechnet werden.

Erstellung der Kostenträger-Rechnung

Mögliche Verteilschlüssel für Gemeinkosten auf Wertbasis bzw. Mengenbasis

Gemeinkosten	Verteilschlüssel (Kosten)	Verteilschlüssel (Menge)
Material	Einzelmaterialkosten	Einzelmaterial (in Stück, Kilogramm, Liter etc.)
Fertigung	Einzellohnkosten	Einzellohnstunden Maschinenstunden
Verwaltung und Vertrieb	Herstellkosten	Produktmenge Arbeitsstunden

Vollständiges BAB-Formular

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten			Kostenstellen			Kostenträger		
	Aufwand FIBU	Abgren- zungen	Kosten BEBU	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	Total
Direkt:									
Einzelmaterial	450'000	0	450'000				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne	320'000	0	320'000				200'000	120'000	320'000
Indirekt:									
Übriges Material	10'000	0	10'000	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	170'000	50'000	220'000	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	100'000	30'000	130'000	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	29'000	0	29'000	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	32'000	0	32'000	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	95'000	20'000	115'000	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	155'000	- 25'000	130'000	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	100'000	0	100'000	60'000	28'000	12'000			
Total	1'461'000	75'000	1'536'000	270'000	240'000	256'000	450'000	320'000	
Umlage Material									
Umlage Fertigung									
Herstellkosten									
Umlage V. & V.									
Selbstkosten									
Gewinn / Verlust									
Nettoerlös									
<i>Spalten (1)</i>	<i>(2)</i>	<i>(3)</i>	<i>(4)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

Umlage Gemeinkosten Material

- Die Total der Kostenstelle Material zugerechneten Gemeinkosten werden dabei mit Hilfe eines geeigneten Umlageschlüssels auf die anderen Kostenstellen resp. -träger umgelegt.
- Eine Analyse im Unternehmen ergibt, dass sich die Kosten am ehesten proportional zu den Einzelmaterialekosten verhalten.

Ermittlung Kostensatz: Umlage Gemeinkosten Material



Relevante Daten:

- Kostenstellenkosten Bereich Material
- Geeigneter Schlüssel mit Total Einzelmaterialkosten

Material
0
100'000
40'000
5'000
0
25'000
40'000
60'000
270'000

Kostensatz für Umlage Gemeinkosten Material = $\frac{\text{Kostenstellenkosten Material}}{\text{Schlüssel (Einzelmaterialkosten)}}$

Kostensatz für Umlage Material-GK-Satz = $270'000 / 450'000$
= **0.60 = 60%**

Umlage Gemeinkosten Material

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenstellen			Kostenträger		
	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	Total
Direkt:						
Einzelmaterial				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne				200'000	120'000	320'000
Indirekt:						
Übriges Material	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	60'000	28'000	12'000			
Total	270'000	240'000	256'000	450'000	320'000	
Umlage Material	-270'000			150'000	120'000	270'000
Umlage Fertigung						
Herstellkosten						
Umlage V. & V.						
Selbstkosten						
Gewinn / Verlust						
Nettoerlös						
<i>Spalten (1)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

Umlage Gemeinkosten Fertigung

- Die Total der Kostenstelle Fertigung zugerechneten Gemeinkosten werden anschliessend auch mit Hilfe eines geeigneten Umlageschlüssels auf die anderen Kostenstellen resp. -träger umgelegt.
- Eine Analyse im Unternehmen ergibt, dass sich die Kosten im arbeitsintensiven Fertigungsprozess am ehesten proportional zu den Einzellohnkosten verhalten.
- Ermittlung des Kostensatzes für die Umlage der Fertigungs-Gemeinkosten

Kostensatz für Umlage Gemeinkosten Fertigung = $\frac{\text{Kostenstellenkosten Fertigung}}{\text{Schlüssel (Einzellohnkosten)}}$

Kostensatz für Umlage Fertigungs-GK-Satz = $240'000 / 320'000$
= **0.75 = 75%**

Umlage Gemeinkosten Fertigung

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenstellen			Kostenträger		
	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	Total
Direkt:						
Einzelmaterial				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne				200'000	120'000	320'000
Indirekt:						
Übriges Material	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	60'000	28'000	12'000			
Total	270'000	240'000	256'000	450'000	320'000	
Umlage Material	-270'000			150'000	120'000	270'000
Umlage Fertigung		-240'000		150'000	90'000	240'000
Herstellkosten				750'000	530'000	1'280'000
Umlage V. & V.						
Selbstkosten						
Gewinn / Verlust						
Nettoerlös						
<i>Spalten (1)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

Umlage Gemeinkosten Vertrieb

- Die Total der Kostenstelle Verwaltung + Vertrieb zugerechneten Gemeinkosten werden anschliessend auch mit Hilfe eines geeigneten Umlageschlüssels auf die anderen Kostenstellen resp. -träger umgelegt.
- Eine Analyse im Unternehmen ergibt, dass sich die Kosten am ehesten proportional zu den Herstellkosten verändern.
- Ermittlung des Kostensatzes für die Umlage der V+V-Gemeinkosten

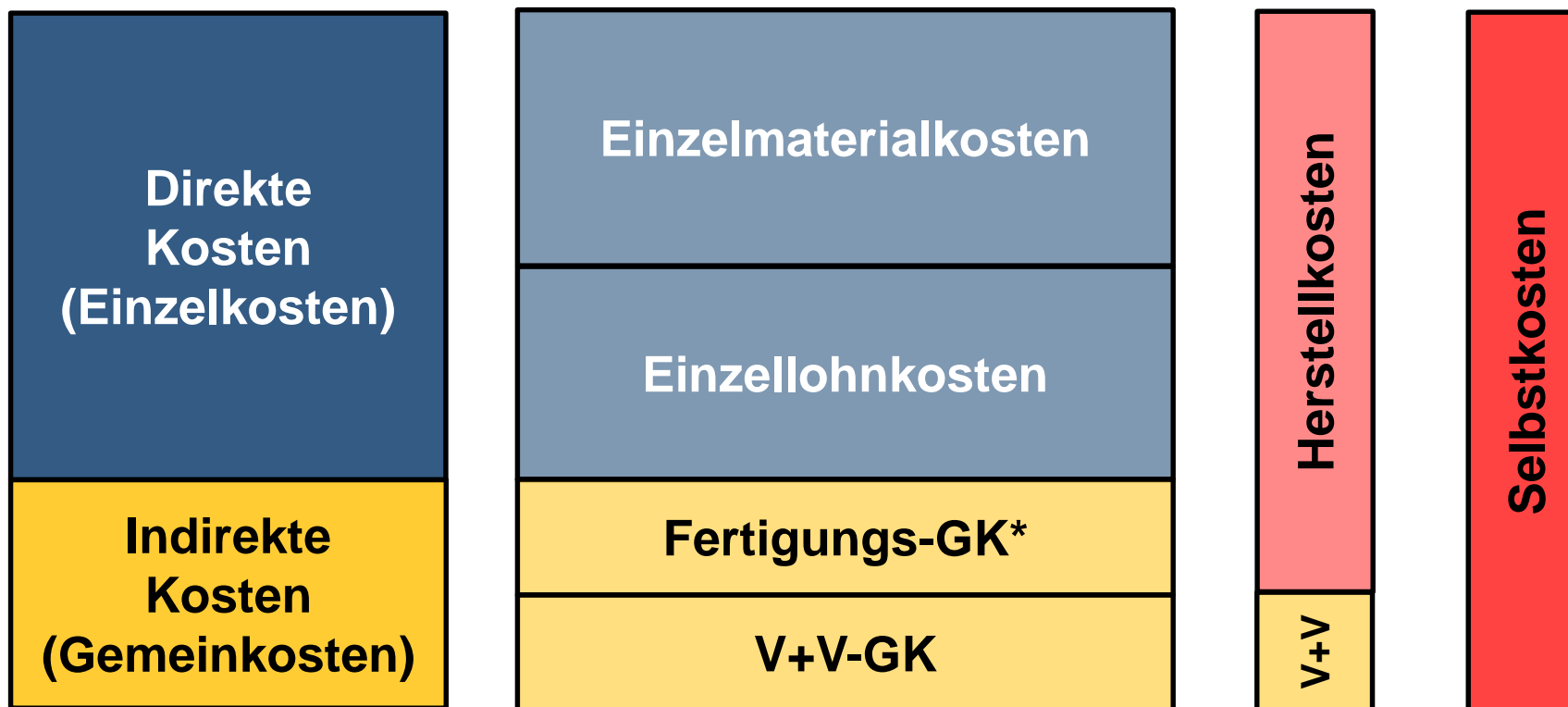
Kostensatz für Umlage Gemeinkosten Vertrieb = $\frac{\text{Kostenstellenkosten Vertrieb}}{\text{Schlüssel (Herstellkosten)}}$

Kostensatz für Umlage Vertriebs-GK-Satz = $256'000 / 1'280'000$
= **0.20 = 20%**

Umlage Gemeinkosten Vertrieb + Verw.

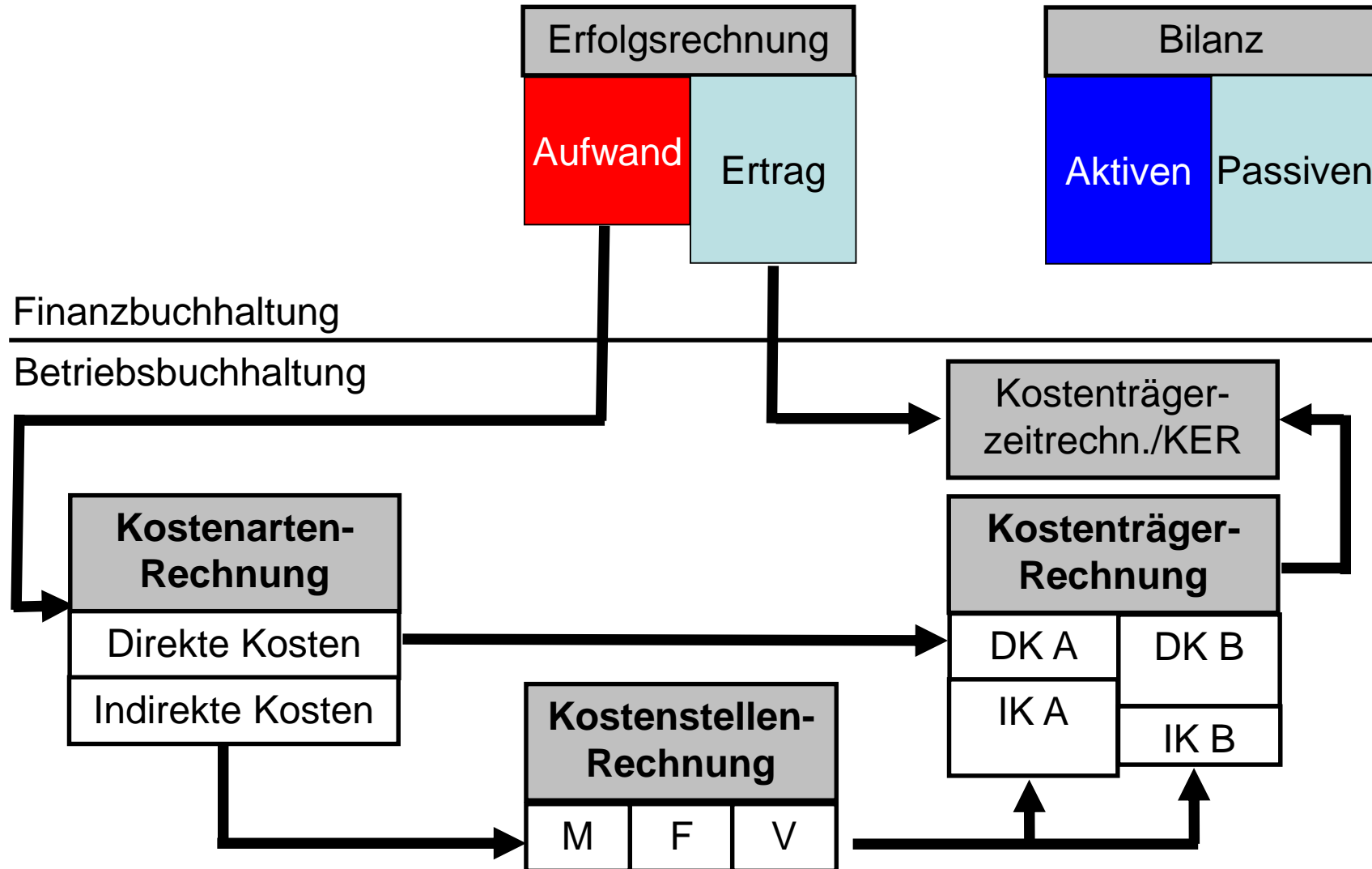
Aufwands-/ Kostenarten	Kostenstellen			Kostenträger		
	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	Total
Direkt:						
Einzelmaterial				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne				200'000	120'000	320'000
Indirekt:						
Übriges Material	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	60'000	28'000	12'000			
Total	270'000	240'000	256'000	450'000	320'000	
Umlage Material	-270'000			150'000	120'000	270'000
Umlage Fertigung		-240'000		150'000	90'000	240'000
Herstellkosten				750'000	530'000	1'280'000
Umlage V. & V.			-256'000	150'000	106'000	256'000
Selbstkosten	0	0	0	900'000	636'000	1'536'000
Gewinn / Verlust						
Nettoerlös						
<i>Spalten (1)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

Verschiedene Kostenbegriffe



GK = Gemeinkosten
V+V = Verwaltungs- und Vertriebskosten

Wie erstellt man einen BAB?



Fertiger Betriebsabrechnungsbogen

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten			Kostenstellen			Kostenträger		
	Aufwand FIBU	Abgren- zungen	Kosten BEBU	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	Total
Direkt:									
Einzelmaterial	450'000	0	450'000				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne	320'000	0	320'000				200'000	120'000	320'000
Indirekt:									
Übriges Material	10'000	0	10'000	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	170'000	50'000	220'000	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	100'000	30'000	130'000	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	29'000	0	29'000	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	32'000	0	32'000	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	95'000	20'000	115'000	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	155'000	- 25'000	130'000	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	100'000	0	100'000	60'000	28'000	12'000			
Total	1'461'000	75'000	1'536'000	270'000	240'000	256'000	450'000	320'000	
Umlage Material				-270'000			150'000	120'000	270'000
Umlage Fertigung					-240'000		150'000	90'000	240'000
Herstellkosten							750'000	530'000	1'280'000
Umlage V. & V.						-256'000	150'000	106'000	256'000
Selbstkosten							900'000	636'000	1'536'000
Gewinn / Verlust							90'000	-36'000	54'000
Nettoerlös							990'000	600'000	1'590'000
<i>Spalten (1)</i>	<i>(2)</i>	<i>(3)</i>	<i>(4)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

Kostenträgerblatt Vollkostenrechnung

	Produkt A	Produkt B	Total
Herstellkosten der verkauften Produkte	750'000	530'000	1'280'000
+ Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten	150'000	106'000	256'000
= Selbstkosten der verkauften Produkte	900'000	636'000	1'536'000
Nettoerlöse der verkauften Produkte	990'000	600'000	1'590'000
- Selbstkosten der verkauften Produkte	900'000	636'000	1'536'000
= Betriebsergebnis	90'000	-36'000	54'000

BAB mit Vorkostenstellen inkl. Bestandsänderung

Kostenarten	Kostenstellen (KST)			Kostenträger					
	FIBU	SA	BEBU	Hilfsstellen	Hauptkostenstellen	Produkt A	Produkt B		
Konten				IT	Lager	Fertigung	Verkauf		
Direkte Kosten	<i>Produktkosten (variabel)</i>								
Material	█		█					●	●
Einzellöhne	█		█					●	●
Indirekte Kosten	<i>Struktur- od. Gemeinkosten (Fix)</i>								
Gehälter	█		█	●	●	●	●		
Sozialleistungen	█		█	●	●	●	●		
Miete	█		█	●	●	●	●		
Umlage Vorkostenstelle	→			●	●	●	●		
Umlage KST Lager	→				●			●	●
Umlage KST Fertigung	→					●		●	●
HK Produktion								█	█
Bestandsänderung								- BZ	+ BA
HK Verkauf								█	█
Umlage Verk. / Verw.	→						●	●	●
Selbstkosten								█	█
Erlös netto	→								
Erfolg (Gewinn, Verlust)								█	█

8.4 Kalkulation auf Vollkostenbasis erstellen und beurteilen «Einkaufsleute können...»

- ... verstehen die Notwendigkeit der sachlichen Abgrenzung zwischen finanziellem und betrieblichen Rechnungswesen.
- ... verfügen über gute Grundkenntnisse zu Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern und erklären differenziert die Zusammenhänge innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens.
- ... erarbeiten einfache Betriebsabrechnungsbögen auf Vollkostenbasis.
- ... ermitteln Umlageschlüssel zur Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger.
- ... wenden die Divisions- und Zuschlagskalkulation anhand in der Praxis angewandter Beispiele an und beurteilen das Ergebnis.

Einzelkalkulation Produktionsbetrieb (Zuschlagskalkulation)

Schema differenzierte Zuschlagskalkulation (Produktionsbetrieb)



Differenzierte Zuschlagskalkulation (BAB Scooter)

Scooter AG



Differenzierte Zuschlagskalkulation		Produkt A	
Posten	Franken	Nachweis , Berechnung	
Einzelmaterial	25	Gemäss Angaben	
+ Materialgemeinkosten	15	60% der Einzelmaterialkosten	
= Materialkosten	40		
Einzellöhne	20		
+ Fertigungsgemeinkosten	15	75% auf Einzellöhnen	
= Fertigungskosten	35		
Herstellkosten total	75		
+ V. & V.-Gemeinkosten	15	20% der Herstellkosten	
= Selbstkosten	90		
+ Kalkulatorischer Gewinnzuschlag	9	10% Gewinnzuschlag v. SK	
(Gewünschter) Nettoerlös	99		

Summarische Zuschlagskalkulation (BAB Scooter)

Scooter AG



Summarische Zuschlagskalkulation für ein Produkt A (einfaches Trottinett)

Posten	Franken	Nachweis , Berechnung
Einzelkosten:		
Einzelmaterial	25	Gemäss Angaben
Einzellöhne	20	Gemäss Angaben
<i>Total Einzelkosten</i>	<i>45</i>	
Gemeinkosten:		
Zuschlag für Gemeinkosten	45	100% Gemeinkostenzuschlagssatz auf Einzelkosten
Selbstkosten	90	
Kalkulatorischer Gewinnzuschlag	9	10% Gewinnzuschlag
(Gewünschter) Nettoerlös	99	

Einzelkalkulation Produktionsbetrieb (Divisionskalkulation)

Divisionskalkulation

- Einfachstes aller Kalkulationsverfahren
- Für Betriebe die nur ein Produkt herstellen
- **Selbstkosten = Gesamtkosten / Produktionsmenge**
- Äquivalenzziffernkalkulation ist eine modifizierte Divisionskalkulation
 - Beispiel Mineralwasserfabrik mit Gesamtkosten von 939'000 Fr.

Sorte	Menge (Flaschen)	Äquivalenzziffer AZ	Rechnungseinheit RE
A	910 000	1,0	910 000
B	1 100 000	1,2	1 320 000
C	1 500 000	0,6	900 000
Summe	3 510 000	–	3 130 000

Sorte	AZ mal Selbstkosten je RE	Selbstkosten pro Flasche
A	1,0 · 0.30	Fr. 0.30
B	1,2 · 0.30	Fr. 0.36
C	0,6 · 0.30	Fr. 0.18

Einzelkalkulation Handelsbetrieb (Zuschlagskalkulation)

Hauptbereiche der Kalkulation im Betriebsprozess

Beschaffungsmärkte	→ Unternehmen →	Absatzmärkte
Einkaufskalkulation	Kalkulation der Leistungserstellung	Verkaufskalkulation
<p>Hier geht es um die Kalkulation des Einkaufs von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Waren • Material • Dienstleistungen <p>(Je nach Branche und Unternehmenstätigkeit überwiegt das eine oder das andere.)</p>	<p>Hier geht es darum, die Kosten der eigenen Leistungen einzurechnen. Man unterscheidet zwischen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handelskalkulation und • Kalkulation bei Fertigung und Dienstleistung 	<p>Hier geht es um die Kalkulation der Verkaufspreise für</p> <ul style="list-style-type: none"> • Waren • Fertigfabrikate • Dienstleistungen <p>(Je nach Branche und Unternehmenstätigkeit überwiegt das eine oder das andere.)</p>
Ziel: Ermittlung der Anschaffungskosten (des Einstands)	Ziel: Ermittlung der Selbstkosten bzw. des Nettoerlöses	Ziel: Ermittlung der verschiedenen Verkaufspreise

Beispiel Einkaufskalkulation (Abb.)



Pneueinkauf Reifen-Dimension 205/55/15

	Bruttokreditankauf	200.00	100%	Listenpreis Michelin
-	Rabatt (70%)	140.00	70%	Rabatt auf Rechnung
=	Nettokreditankauf	60.00	30%	100% Fakturierter Preis Hersteller
-	Skonto	1.20		2% Skonto
=	Nettobarankauf	58.80		98% Zahlung an Hersteller
+	Bezugskosten	5.00		Bezugskosten
=	Einstandspreis	63.80		Einstandspreis

Beispiel Verkaufskalkulation (Aufb.)



Pneuverkauf Reifen-Dimension 205/55/15

	Nettoerlös	117.60	100%	Nettoerlös
+	Verkaufssonderkosten	39.20	33.3%	Erfahrungswert
=	Nettobarverkauf	156.80		98% Zahlung falls Skonto ausgenutzt
+	Skonto	3.20		2% Auf Rechnung
=	Nettokreditverkauf	160.00	80%	100% Fakturierter Preis
+	Rabatt (20%)	40.00	20%	Rabatt auf Rechnung
=	Bruttokreditverkauf	200.00	100%	Katalogpreis Garagist

Kalkulation im Handelsbetrieb



Der Bruttogewinn als zentrale Grösse des Handelsbetriebs

	1 Pneu	6000 Pneu	
Warenaufwand (Einstand)	63.80	382800	100%
+ Bruttogewinn	53.80	322800	84.33%
Warenenertrag (Nettoerlös)	117.60	705600	184.33%
Warenenertrag (Nettoerlös)	117.60	705600	100%
- Bruttogewinn	53.80	322800	45.75%
Warenaufwand (Einstand)	63.80	382800	54.25%

Bruttogewinnzuschlag in %

Handelsmarge in %

Durchgehende Kalkulation



	Bruttokreditankauf	200.00	100%		Listenpreis Michelin
-	Rabatt (70%)	140.00	70%		Rabatt auf Rechnung
=	Nettokreditankauf	60.00	30%	100%	Fakturierter Preis Hersteller
-	Skonto 2%	1.20		2%	Skonto
=	Nettobarankauf	58.80		98%	Zahlung an Hersteller
+	Bezugskosten	5.00			Bezugskosten
=	Einstandspreis	63.80		100%	Einstandspreis
+	Bruttogewinn	53.80		84.33%	Bruttogewinnzuschlag in %
=	Nettoerlös	117.60	100%	184.33%	Nettoerlös
+	Verkaufssonderkosten	39.20	33.3%		Erfahrungswert
=	Nettobarverkauf	156.80		98%	Zahlung falls Skonto ausgenutzt
+	Skonto 2%	3.20		2%	Auf Rechnung erwähnt
=	Nettokreditverkauf	160.00	80%	100%	Fakturierter Preis
+	Rabatt (20%)	40.00	20%		Rabatt auf Rechnung
=	Bruttokreditverkauf	200.00	100%		Katalogpreis Garagist

Weitere Aspekte der Kalkulation

- Gesamtkalkulation / Einzelkalkulation
- Vorkalkulation / Nachkalkulation
- Aufbauende Kalkulation / abbauende Kalkulation
- Einstufige / mehrstufige Kalkulation

8.5 Kalkulation auf Teilkostenbasis erstellen und beurteilen «Einkaufsleute...»

- ... verfügen über gute Grundkenntnisse von Einzel- und Gesamtkalkulationen auf Teilkostenbasis (z. B. Veränderlichkeit der Kosten bezüglich Auslastung)
- ... skizzieren einen einfachen Betriebsabrechnungsbogen auf Teilkostenbasis und argumentieren die Notwendigkeit der Trennung in variable und fixe Kosten (z. B. typische Kostenverläufe, Kostenkurve).
- ... erklären den Zweck der Deckungsbeitragsrechnung, beschreiben konkrete Anwendungsfälle und erstellen eine einstufige DB-Rechnung (z. B. Direct Costing, Zurechenbarkeit der Kosten, Kostenverhalten).
- ... beschreiben die Bedeutung des Break-Even-Points und bestimmen diesen (z. B. wann fällt Gewinn an? Kalkulationsschema, mengen- und wertmässige Nutzschwelle).
- ... sind bereit, bei der Beurteilung des Break-Even-Points einen ganzheitlichen, unternehmerischen Blick einzunehmen (z. B. Auswirkung veränderter Fixkosten und/oder veränderter Verkaufspreise und Kostensätze auf die Nutzschwelle).

Kostenrechnungssysteme

Vollkostensysteme	Teilkostensysteme
<ul style="list-style-type: none">• Istkostenrechnung• Normalkostenrechnung• Standard-/Plankostenrechnung• Prozesskostenrechnung	<ul style="list-style-type: none">• Einstufiges Direct Costing^[1]• Mehrstufiges Direct Costing^[1]• Grenzplankostenrechnung• Relative Einzelkostenrechnung

- Das Beispiel Scooter AG verrechnete Ist-Kosten; d.h. die tatsächlich angefallenen Kosten als Vollkosten (d.h. in der vollen Höhe).
- Die Deckungsbeitragsrechnung ist ein Synonym für Teilkostenrechnungssysteme.
- Dabei werden die Kosten nach ihrem Kostenverhalten in variable und fixe Kosten unterteilt. In der Deckungsbeitragsrechnung werden daher nur die variablen Kosten den Produkten zugeordnet; d.h. nur ein Teil der Kosten.

Definition des Deckungsbeitrags

Je Periode	Je Produkt	Je Stück oder Einheit
Umsatzerlöse	Produktumsatz	Verkaufspreis
– variable Kosten	– variable Produktkosten	– var. Produktkosten/Stück
Perioden-Deckungsbeitrag	Produkt-Deckungsbeitrag	Stück-Deckungsbeitrag

Anwendungen der Deckungsbeitragsrechnung

Auf der Basis der Teilkostenrechnung lassen sich eine Reihe von Entscheidungen treffen.

- Preispolitik: Welche Preise sollen/können für die Produkte verlangt werden? Welche Preise tragen am besten zum Erfolg bei?
- Programmpolitik: Welche Produkte sollen/können gefördert werden? Welche Produkte sind abzubauen oder eventuell sogar auszuschneiden?
- Entscheidung «Eigenherstellung oder Fremdbezug»
- Wirtschaftlichkeitsüberlegungen
- Budgetierung und Sensitivitätsanalysen (siehe Break-Even-Analyse)

8.5 Kalkulation auf Teilkostenbasis erstellen und beurteilen «Einkaufsleute...»

- ... verfügen über gute Grundkenntnisse von Einzel- und Gesamtkalkulationen auf Teilkostenbasis (z. B. Veränderlichkeit der Kosten bezüglich Auslastung).
- ... skizzieren einen einfachen Betriebsabrechnungsbogen auf Teilkostenbasis und argumentieren die Notwendigkeit der Trennung in variable und fixe Kosten (z. B. typische Kostenverläufe, Kostenkurve).
- ... erklären den Zweck der Deckungsbeitragsrechnung, beschreiben konkrete Anwendungsfälle und erstellen eine einstufige DB-Rechnung (z. B. Direct Costing, Zurechenbarkeit der Kosten, Kostenverhalten).
- ... beschreiben die Bedeutung des Break-Even-Points und bestimmen diesen (z. B. wann fällt Gewinn an? Kalkulationsschema, mengen- und wertmässige Nutzschwelle).
- ... sind bereit, bei der Beurteilung des Break-Even-Points einen ganzheitlichen, unternehmerischen Blick einzunehmen (z. B. Auswirkung veränderter Fixkosten und/oder veränderter Verkaufspreise und Kostensätze auf die Nutzschwelle).

Flash Back: BAB auf Vollkostenbasis

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten			Kostenstellen			Kostenträger		
	Aufwand FIBU	Abgren- zungen	Kosten BEBU	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	Total
Direkt:									
Einzelmaterial	450'000	0	450'000				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne	320'000	0	320'000				200'000	120'000	320'000
Indirekt:									
Übriges Material	10'000	0	10'000	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	170'000	50'000	220'000	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	100'000	30'000	130'000	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	29'000	0	29'000	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	32'000	0	32'000	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	95'000	20'000	115'000	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	155'000	- 25'000	130'000	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	100'000	0	100'000	60'000	28'000	12'000			
Total	1'461'000	75'000	1'536'000	270'000	240'000	256'000	450'000	320'000	
Umlage Material				-270'000			150'000	120'000	270'000
Umlage Fertigung					-240'000		150'000	90'000	240'000
Herstellkosten							750'000	530'000	1'280'000
Umlage V. & V.						-256'000	150'000	106'000	256'000
Selbstkosten							900'000	636'000	1'536'000
Gewinn / Verlust							90'000	-36'000	54'000
Nettoerlös							990'000	600'000	1'590'000
<i>Spalten (1)</i>	<i>(2)</i>	<i>(3)</i>	<i>(4)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

BAB auf Teilkostenbasis

Aufwands-/ Kostenarten	Kostenarten			Kostenstellen			Kostenträger		Total
	Aufwand FIBU	Abgren- zungen	Kosten BEBU	Material	Fertigung	V. & V.	Produkt A	Produkt B	
Direkt:									
Einzelmaterial	450'000	0	450'000				250'000	200'000	450'000
Einzellöhne	320'000	0	320'000				200'000	120'000	320'000
Indirekt:									
Übriges Material	10'000	0	10'000	0	10'000	0			
Übrige Löhne/Gehälter	170'000	-50'000	220'000	100'000	0	120'000			
Raumaufwand	100'000	-30'000	130'000	40'000	50'000	40'000			
Unterhalt, Reparaturen	29'000	0	29'000	5'000	20'000	4'000			
Fahrzeugaufwand	32'000	0	32'000	0	2'000	30'000			
Finanzaufwand	95'000	-20'000	115'000	25'000	70'000	20'000			
Abschreibungen	155'000	25'000	130'000	40'000	60'000	30'000			
Übriger Betriebsaufwand	100'000	0	100'000	60'000	28'000	12'000			
Total	1'461'000	-75'000	1'536'000	270'000	240'000	256'000	450'000	320'000	
Umlage var. Material-GK				-180'000			100'000	80'000	180'000
Umlage var. Fertigungs-GK					-120'000		75'000	45'000	120'000
Variable Herstellkosten							625'000	445'000	1'070'000
Nettoerlös							990'000	600'000	1'590'000
Variable Herstellkosten							625'000	445'000	1'070'000
Deckungsbeitrag							365'000	155'000	520'000
Fixe Material-GK				-90'000					90'000
Fixe Fertigungs-GK					-120'000				120'000
Fixe V. & V.-GK						-256'000			256'000
Gewinn / Verlust				0	0	0			54'000
<i>Spalten (1)</i>	<i>(2)</i>	<i>(3)</i>	<i>(4)</i>	<i>(5)</i>	<i>(6)</i>	<i>(7)</i>	<i>(8)</i>	<i>(9)</i>	<i>(10)</i>

Kostenträgerblatt auf Teilkostenbasis

	Produkt A	Produkt B	Total
Nettoerlöse der verkauften Produkte	990'000	600'000	1'590'000
- Variable Selbstkosten	625'000	445'000	1'070'000
= Deckungsbeitrag	365'000	155'000	520'000
- Fixkosten der Unternehmung			466'000
= Betriebsergebnis			54'000

- Die Fixkosten werden als Total «Fixkosten der Unternehmung» abgezogen. Diese Art wird als einstufige Deckungsbeitragsrechnung bezeichnet.
- Der grosse Nachteil liegt im «Nichtunterscheiden» der Fixkosten; d.h. sie werden nur der ganzen Unternehmung und nicht den Unternehmensbereichen, Produkte- oder Artikelgruppen zugeordnet. Dadurch ist eine konkrete Wirtschaftlichkeitskontrolle nicht möglich, die nur über die mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung (Aufteilung und Zuordnung der Fixkosten) gegeben ist.

8.5 Kalkulation auf Teilkostenbasis erstellen und beurteilen «Einkaufsleute...»

- ... verfügen über gute Grundkenntnisse von Einzel- und Gesamtkalkulationen auf Teilkostenbasis (z. B. Veränderlichkeit der Kosten bezüglich Auslastung).
- ... skizzieren einen einfachen Betriebsabrechnungsbogen auf Teilkostenbasis und argumentieren die Notwendigkeit der Trennung in variable und fixe Kosten (z. B. typische Kostenverläufe, Kostenkurve).
- ... erklären den Zweck der Deckungsbeitragsrechnung, beschreiben konkrete Anwendungsfälle und erstellen eine einstufige DB-Rechnung (z. B. Direct Costing, Zurechenbarkeit der Kosten, Kostenverhalten).
- ... beschreiben die Bedeutung des Break-Even-Points und bestimmen diesen (z. B. wann fällt Gewinn an? Kalkulationsschema, mengen- und wertmässige Nutzschwelle).
- ... sind bereit, bei der Beurteilung des Break-Even-Points einen ganzheitlichen, unternehmerischen Blick einzunehmen (z. B. Auswirkung veränderter Fixkosten und/oder veränderter Verkaufspreise und Kostensätze auf die Nutzschwelle).

Grundlagen der Break-Even-Analyse (Nutzschwellenanalyse)

Herleitung der Nutzschwelle basiert auf der Unterteilung der Kosten in...

- Variable Kosten und
- Fixe Kosten

(diese Unterscheidung wurde bereits besprochen)

Als weitere Grösse wird der Deckungsbeitrag benötigt

Für die Herleitung der Nutzschwelle knüpft man am Kalkulationsschema an, das nachfolgend auf- und abbauend wiedergegeben wird

Grundlagen der Break-Even-Analyse (Nutzschwellenanalyse)

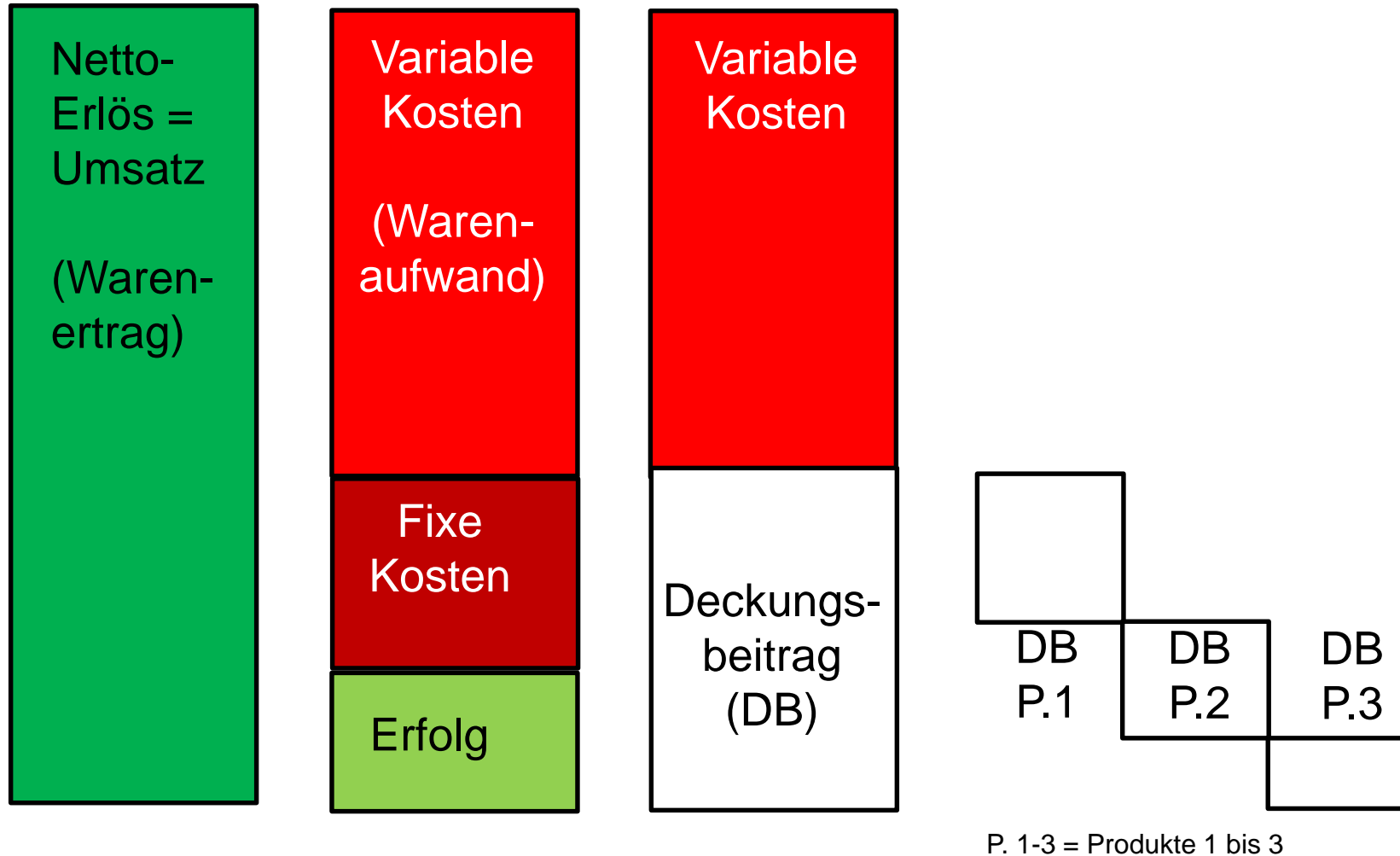
Kalkulationsschema (aufbauend)

Für Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	Für Warenhandel
Variable Kosten	Warenaufwand (Einstand)
+ Fixe Kosten	+ Gemeinaufwand
= Selbstkosten	= Selbstkosten
± Erfolg (Gewinn/Verlust)	± Erfolg (Gewinn/Verlust)
= Nettoerlös	= Warenertrag (netto)

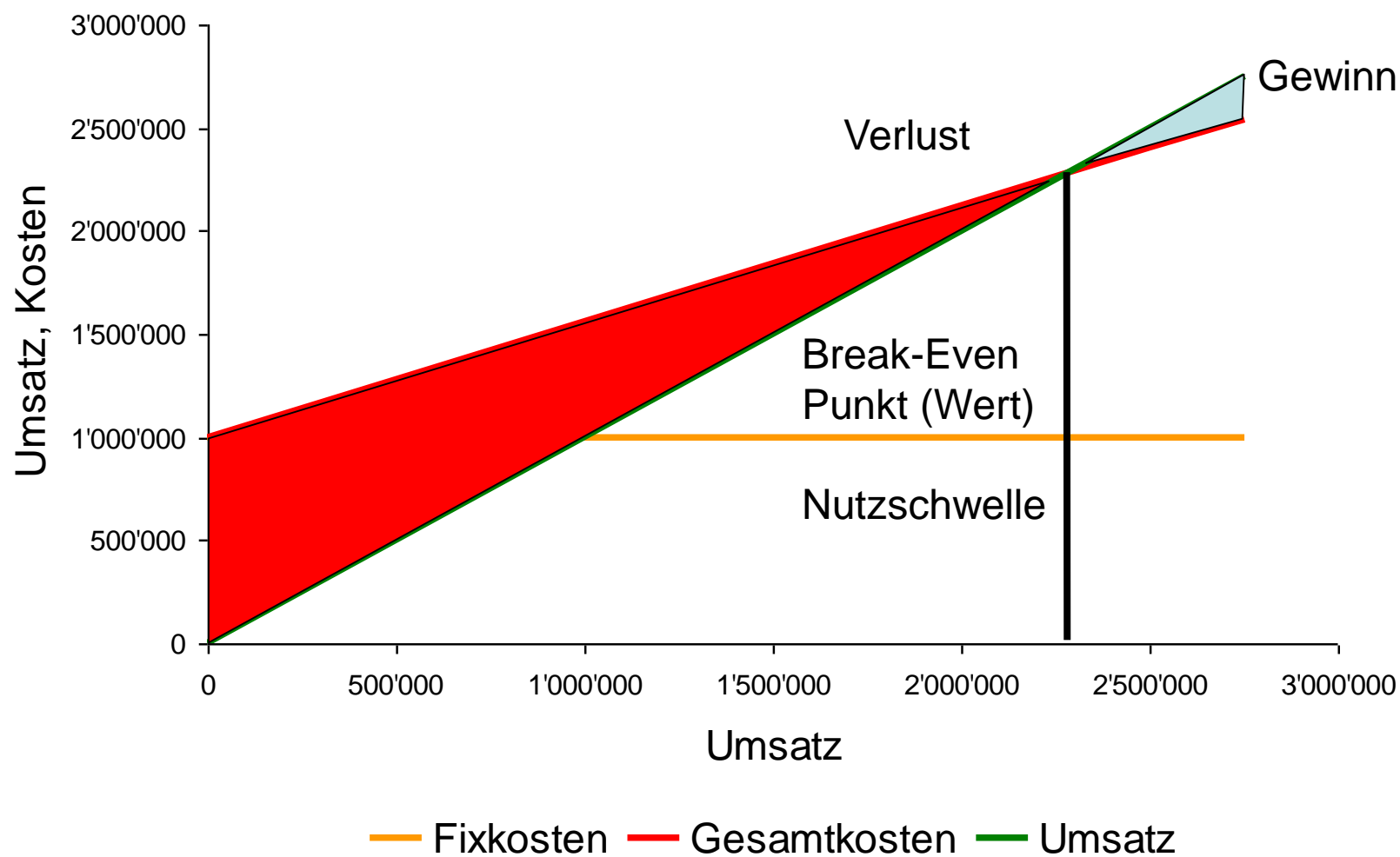
Kalkulationsschema (abbauend)

Für Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	Für Warenhandel
Nettoerlös	Warenertrag (netto)
- Variable Kosten	- Warenaufwand (Einstand)
= Deckungsbeitrag	= Bruttogewinn
- Fixe Kosten	- Gemeinaufwand
= Erfolg (Gewinn/Verlust)	= Erfolg (Gewinn/Verlust)

Begriffe der Break-Even-Analyse



Begriffe der Break-Even-Analyse



Wichtige Erkenntnisse Break-Even-Analyse

- Die Break-Even-Analyse untersucht die Frage, wie viel Ware zu verkaufen ist, damit die Gewinnzone erreicht wird.
- Die Break-Even-Analyse kann mengen- oder wertbezogen (v.a. im Mehrproduktebetrieb) durchgeführt werden.
- Mit Instrumenten der Break-Even-Analyse können verschiedene Was-wenn-Untersuchungen (Sensitivitätsanalysen) durchgeführt werden (vgl. Beispiel Supply AG).

Onlinefeedback



Herzlichen Dank für Ihre Meinung und wir wünschen Ihnen einen schönen Tag.

Freundliche Grüsse vom Team Bildung